

# KIRCHDORFER NEWS

Für Mitarbeiter, Kunden und Partner  
der Kirchdorfer Gruppe



## GEMEINSAM SICHER IN ARBEIT UND FREIZEIT

Herzliche Gratulation an die Gewinner des  
LEO+S Fotogewinnspiels „Sicherheit im Blick“

S. 36

### KIAS RECYCLING

Ein Besuch in Ohlsdorf bei Österreichs  
größtem Altreifenauflbereiter.

S. 10 – 11

### KÖ ÉS HOMOK

In Babót (HU) werden Rohstoffe mit  
Engagement und Effizienz gefördert.

S. 13 – 15

### KORALMBAHN

Das Jahrhundertprojekt der ÖBB geht  
mit Kirchdorfer Produkten ins Finale.

S. 20 – 21



Foto: © Sissi Furgler

## EDITORIAL

# DIVERSIFIZIERUNG SORGT FÜR STABILITÄT

Wenn das Wirtschaftsgeschehen auf stürmische Zeiten zusteuert, kann eine diversifizierte Unternehmensgruppe, die in unterschiedlichen Marktsegmenten, Regionen und mit einer Vielfalt an Geschäftsmodellen tätig ist, Konjunkturerbrüche in aller Regel besser ausgleichen. Im Lichte der erfreulichen Geschäftsergebnisse der vergangenen Jahre gehen wir daher sowohl mit Zuversicht, aber auch der nötigen Umsicht in die kommenden Jahre, die – wenn man die Entwicklungen rund um unseren Kontinent verfolgt – aller Wahrscheinlichkeit herausfordernd werden.

Unseren Erfolg über Jahrzehnte und Generationen sehen wir aus diesem Blickwinkel als „nachhaltig“ im weitesten Sinne an. Doch auch die spezifische Nachhaltigkeit, auf die wir nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in sozialer und ökologischer Hinsicht immer größeren Fokus richten, wird uns als Gruppe stärken. Ich freue mich daher besonders, in dieser Ausgabe erstmals über die gruppenweiten Anstrengungen zu berichten, die unsere Tätigkeit auch für die kommenden Jahrzehnte absichern und verbessern werden.

In diesem Sinne darf ich Ihnen wieder ein informatives und abwechslungsreiches Lesevergnügen wünschen.

Herzlichst  
Ihr Mag. Erich Frommwald



## HOCHKARÄTIGES TEAM FÜR DIE KIRCHDORFER NACHHALTIGKEITS- STRATEGIE

**Joao Paulo Pereira** (Lenkungsausschuss-Mitglied und Koordinator mit der Konzerngeschäftsführung, siehe Vorstellung auf Seite 6) und **Armin Richter** (Projektleiter und Spartenleiter KCM) haben im Auftrag der Konzerngeschäftsführung die Lenkung und Steuerung des am 28.06.2022 gestarteten Nachhaltigkeitsprojekts übernommen.

Bis Frühjahr 2023 werden sämtliche Analysen, Vorbereitungen und Empfehlungen abgeschlossen. Ziel des Projekts ist es, eine Nachhaltigkeitsstrategie auf Konzernebene zu erarbeiten und bereits für das Geschäftsjahr 2023 einen „Probelauf“ für den Nachhaltigkeitsbericht durchzuführen.

Im Projektteam sind weiters neben **Thomas Pommerening** (CFO) auch **Andreas Hermann** (Stv. Projektleitung, QM/QS) und **Carina Bauer** (Controlling/Berichtswesen) für die KIGS involviert. Für die einzelnen Sparten sind **Alfred Wiener** (KCE), **Reinhard Pönisch** (KCM), **Gerald Lanz** (KCS) sowie **Marco Pollok** (KRT) dabei. In Summe sind bis Frühjahr 2023 insgesamt 2.500 Arbeitsstunden für das Projektteam des Großprojekts vorgesehen.



### Speerspitze der konzernweiten Nachhaltigkeitsstrategie:

v.l. Joao Paulo Pereira da Silva, MBA, Dipl.-Ing. Armin Richter und Andreas Hermann, MSc.

## KICK-OFF FÜR KONZERNWEITES STRATEGIEPROJEKT

# NACHHALTIGKEIT FÜR GENERATIONEN

**Eine Unternehmensgruppe, die seit 1888 existiert und bis heute von der Gründung über zwei Weltkriege sowie unzählige Wirtschaftskrisen und Konjunkturzyklen hinweg erfolgreich tätig ist, ist sozusagen die Definition von „Nachhaltigkeit“. Mit einem zeitgemäßen Fokus neben wirtschaftlichen, auch auf soziale und ökologische Entwicklungsziele, macht sich die Kirchdorfer Gruppe nun für die kommenden Jahrzehnte und Generationen zukunftsfit.**

Die Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen und eine von Wirtschaftsprüfern verifizierbare und weltweit anerkannte Erhebungsmethodik (GRI – Global Reporting Initiative) haben sich mittlerweile als Standards etabliert, anhand derer die Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit von Unternehmen entwickelt werden. Dazu kommt die Tatsache, dass ein entsprechendes Berichtswesen in Österreich bereits für das Geschäftsjahr 2025 verpflichtend wird. Die Kirchdorfer Konzernführung hat daher diesen Sommer ein umfassendes Strategieprojekt unter der Leitung von Armin Richter und seinem spartenübergreifenden Projektteam gestartet, bei dem nicht nur die zukünftigen Erfordernisse, sondern vor allen Dingen auch die internen Abläufe, Stoffströme sowie der Energiebedarf der gesamten Gruppe genauestens analysiert werden, um daraus in weiterer Folge Chancen, Risiken, und Entwicklungsmöglichkeiten samt Maßnahmen abzuleiten.

### **Perfekte Gelegenheit für neue Wettbewerbsvorteile**

„Wir unternehmen dieses groß angelegte Strategieprojekt in erster Linie für uns selbst und werden uns sämtliche Input- und Output-

Ströme im Konzern genauestens ansehen, um dann anhand von Zielvorgaben so nahe wie möglich an ein Optimum heranzukommen“, erklärt Projektleiter Armin Richter. Gemeinsam mit den vier Unternehmenssparten wird bis Anfang kommenden Jahres evaluiert, welche SDGs durch die Sparten schwerpunktmäßig verfolgt werden. Neben der Optimierung sämtlicher Stoffströme und Kreisläufe geht es nicht zuletzt darum, für die Gruppe einen entscheidenden strategischen Wettbewerbsvorteil für die kommenden Jahre zu erzielen. Im Lichte der gegenwärtigen Verwerfungen an den Energie- und Rohstoffmärkten könnten die Herausforderungen – und damit auch die Marktchancen – nicht größer sein.

### **Transparent für alle Stakeholder**

Mit der Definition einer konzernweiten Nachhaltigkeitsstrategie fördert die Gruppe nicht nur gegenüber und gemeinsam mit allen Mitarbeitern eine transparent gelebte Nachhaltigkeit, sondern wird auch dem Informationsbedarf aller Stakeholder gerecht (von Kunden über Banken bis hin zu Behörden). Nicht zuletzt wird damit eine Wissensbasis im Unternehmen geschaffen, die auch für die Diskussion mit politischen Entscheidungsträgern von Vorteil ist. Sowohl Armin

Richter (Spartenleiter Rohstoffe) als auch Michael Wardian (Konzerngeschäftsführer) sind diesbezüglich in den europäischen Branchenverbänden an führender Stelle aktiv. Mit strukturiert entwickelter Nachhaltigkeitsstrategie und deren konsequenter Umsetzung wird die Gruppe somit zielgerichtet für ihre zukünftige Entwicklung positioniert.





KIRCHDORFER GROUP SERVICES GMBH

# SERVICEAUFTRAG IM INTERESSE DER GRUPPE

**Nicht nur die interne LEO-Wertekampagne hat in diesem Jahr ein „S“ (für das Thema Sicherheit) dazubekommen, sondern auch die KIG: Als „Kirchdorfer Group Services GmbH“ (KIGS) tragen die 57 Mitarbeiter in der operativen Konzernzentrale in Wöllersdorf nun auch die Dienstleistungen im Namen, die sie schon seit Jahren erbringen.**

Mit sogenannten „Shared Services“ werden in vielen Unternehmensgruppen Leistungen erbracht, für die es sich für einen Großteil der Tochterunternehmen einfach nicht auszahlt, eigene Personalressourcen aufzubauen. Als vor knapp 20 Jahren die Konzernstruktur implementiert wurde, in der die Kirchdorfer Gruppe bis heute in vier Unternehmenssparten gegliedert ist, wurde mit den „Kirchdorfer Industries“ damals auch eine übergeordnete Gesellschaft geschaffen, die den einzelnen Unternehmen mit zentralen Services wie IT, Buchhaltung und Lohnverrechnung zur Seite stand. Was damals mit rund zwei Dutzend Mitarbeitern begonnen hat, ist heute nicht mehr aus der Unternehmensgruppe wegzudenken. Seitdem hat sich nicht nur der Konzernumsatz mehr als verdoppelt, sondern auch die Mitarbeiteranzahl der KIGS.

## **Wachsendes Leistungsangebot**

Während die Mitarbeiteranzahl mit dem Konzernumsatz mitgewachsen ist, hat sich die Anzahl der angebotenen Leistungen de facto vervielfacht: „Die Buchhaltung und Lohnverrechnung haben sich seit damals eigentlich kaum vergrößert, obwohl der Leistungsaufwand enorm gestiegen ist – vor allem, da wir viel mehr Unternehmen mitbetreuen“, erzählt Thomas Pommerening, der die Anfangstage der KIG nur allzu gut kennt. Denn im Jahr 2005 als Mitarbeiter im Controlling unter der Leitung des damaligen ersten „CFOs“ Michael Wardian begonnen, baute er in den folgenden Jahren das Gruppenreporting und Risiko Management auf und leitete bis 2013 die interne Revision. Nach einer dreijährigen Exkursion als Leiter des Risikomanagements der österreichischen Post AG kehrte er schließlich im

Jänner 2017 als neuer „Chief Financial Officer“ in die Kirchdorfer Gruppe zurück. Nun arbeitet er wieder für Michael Wardian, der seit Jahresbeginn in die Konzerngeschäftsführung aufgestiegen ist. „Gewisse Dinge ändern sich nicht“, scherzt Pommerening, „aber unser Leistungsangebot ist in den vergangenen Jahren enorm gewachsen!“

## **Digitalisierung und Cybersecurity**

Die Konzern-IT hat sich mit demnächst bereits 18 Mitarbeitern äußerst positiv entwickelt. Insbesondere die umfassende Digitalisierungsstrategie der Fertigteilsparte sowie die wachsenden IT-Anforderungen im gesamten Konzern (nicht zuletzt die unternehmenskritische Cybersecurity) halten die KIGS-Mitarbeiter so richtig auf Trab.

Mit der durch die Pandemie signifikant be-

schleunigten Homeoffice-Infrastruktur sowie einem relativ gut überstandenen Hackerangriff hat sich die IT-Abteilung konzernweit in den vergangenen Jahren viel Anerkennung verdient.

### Demografischer Wandel, Nachhaltigkeit

Weitere gesellschaftliche Trends, die sich in der Weiterentwicklung der KIGS bereits widerspiegeln, sind unter anderem die strategische Positionierung auf dem sich wandelnden Arbeitsmarkt (mit Employer Branding, Lehrlingsoffensive etc.) sowie die Agenden in Zusammenhang mit der konzernweiten Nachhaltigkeitsstrategie. Mit Andreas Hermann und Carina Bauer sind hier bereits zwei KIGS-Experten von Anfang an involviert. Darüber hinaus entwickelt sich die konzernweite Nachfrage nach KIGS-Leistungen so dynamisch, dass aufgrund des Platzmangels in Wöllersdorf unlängst zwei komplette Abteilungen (Buchhaltung und HR) in die Büroräumlichkeiten nach Sollenau umgezogen sind. Ein gutes Zeichen, dass die Kirchdorfer Unternehmensfamilie wächst – und die gemeinsamen Synergien immer besser ausgeschöpft werden!



**Kirchdorfer Group Services:** Unter der Leitung von Andreas Hermann und in Kooperation mit „Quality Austria“ wurden insgesamt 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchdorfer Gruppe zu internen Auditoren in den Bereichen Qualität (ISO 9001), Umwelt (ISO 14001) sowie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ISO 45001) ausgebildet. Mit der letzten Prüfung wurde die zweijährige Ausbildungsreihe erfolgreich im Juni 2022 abgeschlossen. Nunmehr stehen der Kirchdorfer Gruppe 20 top ausgebildete neue Auditoren zur Verfügung, die am 04.10.2022 ihre „Berufung zum integrierten internen Auditor“ durch den Konzern-Geschäftsführer Michael Wardian erhielten.

## KIRCHDORFER GROUP SERVICES: DIE ABTEILUNGEN IM ÜBERBLICK



**Leitung: Thomas Pommerening**  
Chief Financial Officer (CFO)

### FINANZ & RECHNUNGSWESEN

Leitung: Tibor Laky

Jährlicher Finanzabschluss, Konsolidierung, Treasury-Management, Steuerwesen, Rechnungswesen & Buchhaltung



### KONZERNMARKETING

Leitung: Sandra Ehrenhöfer  
(in Karenzvertretung von Marlene Mies)

Interne & Externe Kommunikation, Krisenkommunikation, Grafik, Online & Social Media, Eventbetreuung



### HUMAN RESOURCES

Leitung: Günter Jungbauer

Lohn- und Gehaltsverrechnung, Personalverwaltung, Recruiting und Personalentwicklung, Employer Branding

### KONZERN-CONTROLLING & INTERNE REVISION

Leitung: Carina Bauer

Controlling, Planungs- und Berichtswesen, Risikomanagement, interne Revision



### KONZERN-IT (Informationstechnologie)

Leitung: Christian Rosenbichler

IT-Infrastruktur und Support, IT-Projekte und Software-Entwicklung, SAP, Lizenzwesen, IT-Security



### INTEGRIERTE MANAGEMENTSYSTEME / ORGANISATIONSENTWICKLUNG

Leitung: Andreas Hermann

ISO-Zertifizierungen (Qualität, Arbeitssicherheit, Cybersecurity, Umwelt etc.), interne Audits



### RECHT & COMPLIANCE

Leitung: Stefan Obergottsberger

Vertragswesen, Schadens- und Gewährleistungsfälle, Versicherungsmanagement, Legal Compliance, Rechtsberatung

NEU IN DER KIRCHDORFER GRUPPE

# TEAMPLAYER MIT FAMILIENSINN

**Seit 1. Oktober 2022 verstärkt Joao Paulo Pereira da Silva die Führung der Kirchdorfer Gruppe. Der 52-jährige Brasilianer bringt nicht nur internationale Management-Erfahrung, sondern auch sportliche Ambition und einen ausgesprochenen Familiensinn in seine neue berufliche Herausforderung mit.**

„Die Familie ist immer das Wichtigste“, resümiert Joao Paulo Pereira am Ende unseres ausführlichen Gesprächs über das Leben, die Karriere und den Sport. Hätte er nicht seine zukünftige Frau im Postamt am Universitätsplatz in Heidelberg kennengelernt, wäre er auch nicht nach Italien zum MBA-Studium gekommen – oder von der brasilianischen Tochtergesellschaft in die Zentrale der damaligen Lafarge-Gruppe in Paris. Von dort hat ihn Lafarge (über Chile) schließlich im Jahr 2008 als „CFO“ nach Wien entsandt. „Ursprünglich wollte ich für drei Jahre nach Wien kommen. Jetzt sind es schon 14 geworden, und seit Februar 2022 bin ich nun auch stolzer österreichischer Staatsbürger!“ So wurde Wien nicht nur zum Lebensmittelpunkt für ihn und seine Familie, von hier aus betreute er für Lafarge-Holcim auch die angrenzenden Nachbarländer Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien und Kroatien. Sowie das Kirchdorfer Zementwerk – als Co-Geschäftsführer an der Seite von Erich Frommwald.

## So schließt sich der Kreis

„Ich kenne die Kirchdorfer Gruppe bereits sehr gut aus meiner Zeit im Zementwerk – und es war eigentlich immer mein Traum, nach vielen interessanten Herausforderungen in einem internationalen, börsennotierten Großkonzern in ein dynamisches, familiengeführtes Unternehmen zu wechseln“, bekennt der leidenschaftliche Team-Player. Das ist verständlich, denn Pereira kommt aus einer Welt, in der unzählige Entscheidungsträger und Stakeholder – von den Aufsichtsräten bis hin zur Börsenaufsicht – die Verantwortung und den Gestaltungsspielraum extrem beschränken. Die lange Erfolgsgeschichte der Kirchdorfer Gruppe an der Seite von Michael Wardian in Zukunft mitzugestalten, wenn sich Erich Frommwald in einigen Jahren zurückzieht, ist natürlich eine viel schönere Aufgabe.

Bis dahin kümmert sich Pereira als Mitglied des Lenkungsausschusses zunächst auch unter anderem um die ambitionierte Nachhaltigkeitsstrategie (mehr dazu auf Seite 2 sowie in kommenden Ausgaben) sowie schwerpunktmäßig auch um die weitere Entwicklung der Road & Traffic-Sparte. Das dynamische, internationale Geschäftsmodell und Leistungsangebot der Sparte sowie die strategische Vision der Spartenleitung sind hier schon mal ein perfektes „Match“. Womit wir nun endlich beim Sport wären: „Eine Strategie ist nichts anderes als ein Plan, das Spiel zu gewinnen!“, erklärt uns der bei Rio de Janeiro geborene und aufgewachsene Sportler. Dort



**Joao Paulo Pereira da Silva, MBA:** Der ausgebildete Maschinenbauingenieur und Master of Business Administration hat in Wien eine neue Heimat gefunden, und mit der Kirchdorfer Gruppe eine neue berufliche Herausforderung.

wurde ihm der Fußball natürlich in die Wiege gelegt. Seine aktive Sportbegeisterung hat ihn in erster Linie zu „Futsal“ gebracht – mit zwei überschaubaren Fünfer-Teams wird das schnelle und offensive Spiel auf einem Hardcourt gespielt. „Brasilianer spielen gerne und haben Spaß dabei – und am Ende gibt es ein klares Ergebnis!“ Nach zwei Kreuzbandrissen und einer lädierten Achillesferse geht es Pereira seit kurzem aber doch etwas ruhiger an – und zwar mit Padel-Tennis und Kung Fu!

Und dann wäre da natürlich noch das Thema Familie: Nachdem sein Sohn bereits seit einiger Zeit in London eine Ausbildung absolviert und nun auch noch die Tochter ein Studium an der Universität in Exeter aufgenommen hat, kommt der neuerliche Zuwachs in Form der Kirchdorfer Unternehmensfamilie für ihn und seine Frau nun genau zum richtigen Zeitpunkt. In diesem Sinne: Bem-vindo à família Kirchdorfer, senhor Pereira.



**Naturkundliche Wanderung:** Die Eigentümerfamilien und Manager der Kirchdorfer Gruppe unternahmen eine ausgedehnte Wanderung durch die Blumen- und Orchideenwiesen im renaturierten Teil des Kalksteinbruchs in Micheldorf.

# AUSGEZEICHNETE NATURPARTNERSCHAFT

**Das Kirchdorfer Zementwerk und der Naturschutzverein Bergma(n)dl wurden für ihre Zusammenarbeit im „Himmelreichbiotop“ vom Forum mineralischer Rohstoffe und BirdLife Österreich ausgezeichnet.**

Es ist nicht die erste Auszeichnung in Sachen Naturschutz und bestimmt nicht die letzte: Die Partnerschaft des Kirchdorfer Zementwerks (als Betreiber des Kalksteinbruchs in Micheldorf) mit den örtlichen Naturschützern ist eine wichtige und langfristige Sache. Dazu bekannten sich auch die beiden Eigentümerfamilien der Kirchdorfer Gruppe, die im Sommer anlässlich eines Konzernmeetings der Einladung von Werner Bejvl zu einem gemeinsamen Spaziergang durch das von Bejvl und seinen Mitstreitern seit Jahrzehnten betriebene Himmelreichbiotop folgten – ein liebevoll angelegter Naturlehrpfad und Wanderweg, der sich in unmittelbarer Nähe des Steinbruchs befindet.

Am Ausflugsprogramm standen selbstverständlich auch die renaturierten und mit Orchideen übersäten Himmelreichwiesen am Steinbruchgelände, die von den Bergma(n)dl gepflegt und betreut werden. Sowohl Werner Bejvl als auch eine hinzuge-

zogene Landschaftsökologin demonstrierten den Wandergästen die botanische Vielfalt dieser einzigartigen mageren Wiesen.

Zum Abschluss gab es noch Erfrischungen im bereits teilrenovierten Vereinshaus der Naturschützer: Die an den Steinbruch angrenzende Liegenschaft mit einem halbfertig um- und ausgebauten Einfamilienhaus stand

zum Verkauf und wurde vom Zementwerk erworben. Die Immobilie steht den Naturschützern als Vereinshaus und Schulungsort samt Garage und Werkstatt für die vielen Sensen und Balkenmäher zur Verfügung. In tatkräftiger Eigenregie und mit Materialkostenzuschüssen durch das Zementwerk soll das Haus bis zur 20-Jahr-Feier des Vereins im kommenden Jahr fertiggestellt sein.



## Nachhaltigkeitspreis für die „Naturpartnerschaft Himmelreich“:

Seit über 30 Jahren arbeitet der Naturschützer Werner Bejvl am Himmelreichbiotop in Micheldorf. Die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Kirchdorfer Zementwerk wurde nun ausgezeichnet.

## KIRCHDORFER ZEMENTWERK



# GEREGELTER VERKEHR, VERSCHÖNERTES WERK

**Die Werkserweiterungen im Kirchdorfer Zementwerk gehen langsam ins vorläufige Finale: Nach Inbetriebnahme der Ausbrandstrecke samt Ladeterminals galt es noch, den LKW-Verkehr am Werksgelände neu zu organisieren. Und bei dieser Gelegenheit auch noch einmal ordentlich zu begrünen!**

In Kirchdorf legt man seit jeher ebenso großes Augenmerk auf die inneren, wie auf die äußeren Werte: Nicht nur die energieeffiziente und emissionsarme Anlagentechnik, sondern auch die alte Trauerweide am Werkseingang sowie der wunderbare Obstgarten entlang der Zufahrtsstraße prägen seit langem das (angenehme) Werksbild.

Und das, obwohl der legendäre Spruch, wonach ein Zementwerk „keine Schokoladenfabrik“ sei, natürlich nach wie vor seine Gültigkeit hat. Auch wenn der Platzbedarf für die neuen Ersatzroh- und Brennstofflieferungen bedeutend ist, gelang es den Kirchdorfern dennoch, die traditionellen Grünflächen rund um das Werk sogar noch einmal zu erweitern – nicht nur durch neue Hecken, Bäume und Sträucher, sondern auch durch weitere Fassadengestaltungen im mittlerweile bereits charakteristischen Graffiti-Stil. Neben dem alten Bürogebäude galt es auch, die Fassade des 52 Meter hohen Mischsilos zu erneuern – Industriekletterer seilten sich mit diversen Farbkübeln aus luftiger Höhe von der Fassade ab und setzten einen weiteren „Mosaikstein“ des Gestaltungskonzeptes der Wiener Künstler von CONCRETE.AT um.

### **Pufferzone für Ersatzbrennstofflieferungen**

Kern des neuen Verkehrskonzepts ist jedoch ein neuer Großparkplatz an der Rückseite des Werks: Hier können bis zu acht von der Kerschner Umwelttechnik angelieferte Auflieger insbesondere für die Wochenenden zwischengelagert werden. So bleibt die Ausbrandstrecke auch dann mit Ersatzbrennstoffen aus der Sekundärbrennstoffproduktion versorgt, wenn die LKW-Transporte ruhen müssen. Für das von Alfred Wiener geplante und durchgeführte Gesamtprojekt wurde in Summe rund eine Million Euro bereitgestellt – es umfasst neben den neuen Parkplätzen auch die Verlegung der Wiegeanlagen sowie die Ausstattung mit modernen Logistik-Terminals für die eintreffenden LKW-Züge. Zusätzlich wurden entlang des Werksgeländes eine ganze Reihe von neuen Zypressen, Säuleneichen, Ahorn und Wildapfelbäume gepflanzt. Mit Hecken und Wildsträuchern wird der neu arrangierte LKW-Verkehr im Innenhof von der Umgebung abgeschirmt und das Ortsbild entlang der Zufahrtsstraßen noch einmal kräftig aufgewertet.

### **Apropos Energie und Werksverschönerung ...**

Aufgrund der aktuellen Verwerfungen an den Energiemärkten und der horrenden Strompreise produziert das Zementwerk zur Zeit mit massiven Verlusten. Da erinnert man sich naturgemäß an das Kraftwerk Steyrdurchbruch, das die Gruppe in den 70er-Jahren abtreten musste. Die 1907 von „Hoffman & Co“ errichteten Turbinen laufen bis heute und die ganze Anlage steht unter Denkmalschutz. So viel zum Thema „schöne Industrieanlagen“, auf die man stolz sein kann!





**Viel Grün im emissionsärmsten Zementwerk der Welt:** Während die alten Apfelbäume zur Ernte rufen, erscheint auch der Mischsilo in neuer Farbenpracht.



**Neues Logistikkonzept für die Anlieferung der Ersatzbrennstoffe:** Ein Zwischenlager für die neuen EBS-Terminals wurde an der Rückseite des Werks errichtet. Bei dieser Gelegenheit wird auch gleich der gesamte Verkehrsfluss in das Werk und aus dem Werk neu organisiert.



## ERNEUTE BGF- ZERTIFIZIERUNG



**2014 wurde im Kirchdorfer Zementwerk ein umfangreiches Programm der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) gestartet. Nun wurde das Zementwerk erneut von der Oberösterreichischen Gesundheitskasse zertifiziert.**

„Gesundheit ist ein Dauerthema – da muss man ständig dran bleiben“, erklärt Manfred Mairhofer. Als ehemaliger Produktionsmeister und ausgebildete Sicherheitsfachkraft hat er die BGF-Initiativen im Zementwerk über die vergangenen Jahre aufgebaut. Seit Anfang Juni 2022 hat Sabine Rumpl nun das Thema, das auch eng mit ihrer Arbeit als Sicherheitsfachkraft zusammenhängt, übernommen.

„Gesundheit trägt sehr viel zur Sicherheit bei“, sind sich beide einig. Daher gab es in den vergangenen Jahren neben Yoga-Kursen im Zementwerk, Gratis-Mitgliedschaften im Fitnessstudio, Walking, Wandern und gemeinsamen Radausfahrten im Sommer auch eine Reihe von Vorträgen für die Mitarbeiter – von der richtigen Ernährung über die Raucherentwöhnung bis hin zu ganz aktuellen Vorträgen zur Früherkennung von Herzinfarkt und Schlaganfällen.

Daneben standen auch zahlreiche Investitionen und Schulungen am Programm, wie etwa die Anschaffung ergonomischer Schreibtische sowie die Beschäftigung mit konkreten Arbeitsabläufen, zum Beispiel richtigem Heben.



**Sabine Rumpl** (Arbeitsicherheit) führt die von **Manfred Mairhofer** aufgebauten Kirchdorfer BGF-Initiativen in Zukunft weiter.


 KIAS RECYCLING GMBH

# EINE RUNDE SACHE: KREISLAUFWIRTSCHAFT PAR EXCELLENCE

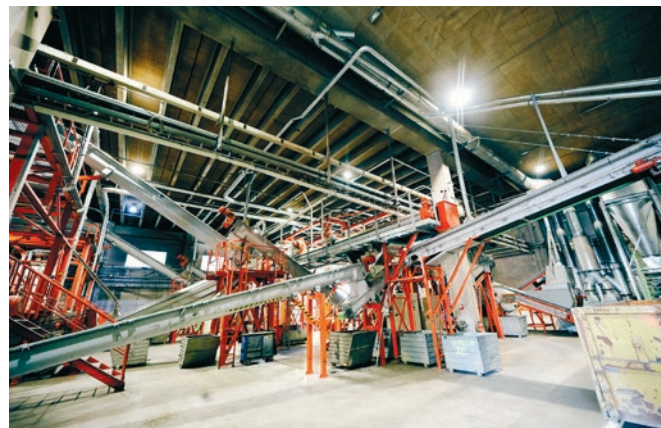
**Reifen bestehen nicht nur aus Gummi, sondern enthalten auch einen signifikanten Anteil an Stahl sowie Textilkord. Alles Rohstoffe, die nach sorgfältiger Wiedereingliederung in den Stoffkreislauf rufen. In Ohlsdorf, unweit vom Ufer des oberösterreichischen Traunsees, passiert genau das.**

Literaturliebhaber denken bei Ohlsdorf sofort an den legendären Vierkanthof von Thomas Bernhard. Kenner der Baustoffbranche wiederum denken natürlich an die Asamer-Gruppe. Kaum jemand weiß jedoch, dass in Ohlsdorf ein großer Teil der in Österreich anfallenden Altreifen in einer vorbildlich geführten Hightech-Anlage feinsäuberlich in die einzelnen kostbaren Rohstoffe getrennt und recycelt wird. Das liegt freilich daran, dass wir unsere Altreifen gegen einen entsprechenden Entsorgungsbeitrag in der Regel bei unserem lokalen Müllentsorger abgeben, der sie wiederum an die KIAS Recycling GmbH weitergibt. Doch das war nicht immer so: In früheren Zeiten war es in Österreich nicht unüblich, Altreifen unsachgemäß der Natur auszusetzen. Bis sich die ASAMER-Gruppe schließlich die Frage gestellt hat, ob man nicht etwas Vernünftigeres machen könnte aus den wertvollen Rohstoffen, die in den Tonnen an Altreifen stecken ...

## **Von der Gummiverwertungsgesellschaft bis zur KIAS**

Bereits Anfang der 2000er-Jahre hat die Asamer Gruppe mit Gründung der GVG die Annahme und Verwertung von Altreifen in einem eigenen Unternehmen gestartet. Ein paar Jahre später entstand daraus die „Asamer Rubber Technology“ mit einem zukunftsgerichteten, ambitionierten und kostspieligen Forschungsprogramm. 2014 schließlich kam es zum Einstieg des Kirchdorfer Zementwerks und das Joint-Venture erhielt mit „KIAS“ die Initialen der beiden oberösterreichischen Unternehmensgruppen. Und mit dem Zementwerk auch einen verlässlichen Abnehmer der in den Reifen enthaltenen Polyesterfasern, a.k.a. „Textilflusen“: Die lösen sich im Brenner des Zementofens nämlich mit ausreichend hoher Temperatur in Luft auf und bringen so einen Heizwert ein, der die 1:1 Substituierung von Kohle ermöglicht.

Mit dem Einstieg des Zementwerks konnte sich die KIAS über die vergangenen Jahre eine gute Marktposition schaffen, zahlreiche Abnehmer gewinnen sowie Eigenanwendungen für die aus den Reifen gewonnenen Gummigranulate entwickeln. Mit eindrucksvoller Anlagentechnik, die europaweit zu den größten und technologisch fortschrittlichsten gehört.



**Geschäftsführer Christian Zirgoi, MA** zeigt uns, wie die mit Stahldrähten durchzogenen Reifen schrittweise in ihre Bestandteile zerlegt werden.

### So wird Gummi zu Granulat

„Bitte fotografieren Sie nicht unbedingt die Details der Maschinen“, bittet uns der junge Geschäftsführer des Wunderwerks – denn im Herzstück der kostspieligen Anlagen steckt ein wichtiger Wettbewerbsvorteil der Ohlsdorfer Aufbereitungsanlage. Christian Zirgoi hat 2017 im KIAS-Vertrieb begonnen und ist seit September 2020 Geschäftsführer des 18 Mitarbeiter zählenden, hoch automatisierten Betriebs. Er zeigt uns, wie die Reifen in einem leistungsfähigen Shredder zuerst in handtellergroße Stücke zerschnitten werden und danach durch eine Reihe ausgefeilter mechanischer Prozesse in die einzelnen Bestandteile zerlegt werden. Für Außenstehende ein wahres Wunder der Maschinenteknik wenn man bedenkt, wie unglaublich widerstandsfähig und nahezu unverwundlich so ein Reifen eigentlich aufgebaut ist.

Am Ende stehen neben den Textilfasern und den zerkleinerten Stahldrähten auch die gesamten Gummienteile zur Verfügung und werden in unterschiedlichen Körnungen über verschiedene Füllstationen in sogenannte Big Bags verpackt, die dann mit dem Hubstapler auf ihre weitere Reise geschickt werden. Abgesehen von den Textilflusen wird vom kostbaren Granulat jedoch nur ein geringer

Teil „thermisch“ verwertet. Der Großteil der Gummienteile wird nämlich in diversen Anwendungen zu neuem Leben erweckt – von Gummimatten über Formteile bis hin zu gummimodifiziertem Bitumenasphalt sind die möglichen Anwendungen des Gummigranulats enorm vielfältig.

Auch mit eigenen Produktentwicklungen ist die KIAS seit Jahren erfolgreich. So wurde unter der Marke „KIAS Protect“ ein Kugelfang entwickelt, der bereits in zahlreichen Schießanlagen im Einsatz ist. Auch das KIAS Ölbindemittel, das für den Einsatz auf Verkehrsflächen DEKRA-zertifiziert ist, wird beispielsweise bei Feuerwehren, Industriepartnern und Speditionen eingesetzt.

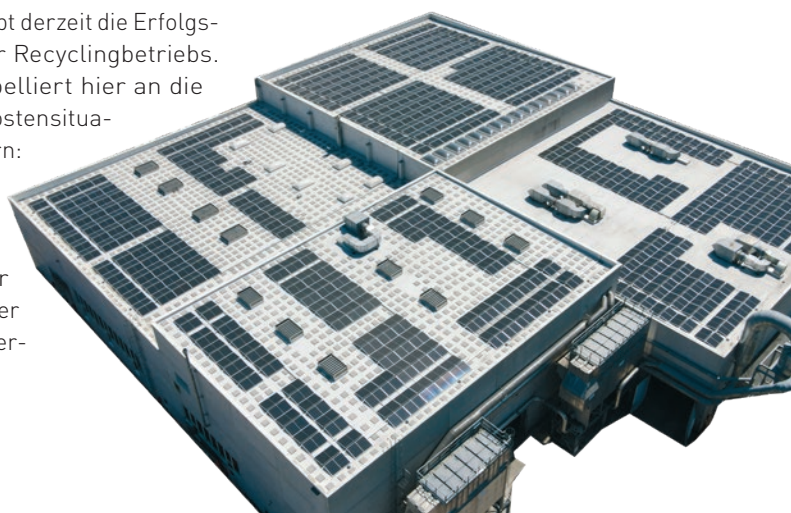
Einzig die Strompreis-Eskalation der vergangenen Monate trübt derzeit die Erfolgsgeschichte des Ohlsdorfer Recyclingbetriebs. Christian Zirgoi appelliert hier an die Politik, die Energiekostensituation schnell abzufedern:

„Das fachgerechte Recycling von Wertstoffen liegt im öffentlichen Interesse der Nachhaltigkeit, ist aber bei der derzeitigen Ener-

giekostensituation extrem herausfordernd.“

Und das, obwohl erst kürzlich ein Großteil der 5.000 m<sup>2</sup> großen Dachfläche mit Solarpaneelen bestückt wurde – ein erster großer Schritt zum Photovoltaik-Ausbau.

Apropos Kosten: Zum Abschluss unseres Besuchs weist uns Christian Zirgoi noch darauf hin, dass KIAS auch Altreifen von Privaten übernimmt – zu wesentlich geringeren Kosten. Und mit der Ersparnis bei einem Reifensatz geht sich sogar ein Mittagessen mit Blick auf den Traunstein aus. Sowie ein Besuch im benachbarten Thomas Bernhard-Haus!



KÁMEN A PÍSEK



# 30 JAHRE IM DIENST DER KÁMEN A PÍSEK

**In einer Reihe von langjährigen Dienstjubiläen bei der böhmischen Kámen a písek feiert dieses Jahr Prokurist Dipl.-Ing. Otakar Veselý junior, Sohn des Unternehmensgründers, seine 30-jährige Tätigkeit für das Unternehmen.**

1992 war ein wichtiges Jahr in der Unternehmensgeschichte der Kámen a písek: Es markiert nicht nur den Einstieg der Kirchdorfer Gruppe in die noch junge Gesellschaft, sondern auch den Eintritt von Otakar Veselý junior. Und wer jetzt denkt, der Sohn des Unternehmensgründers bekam dort einen gemütlichen Büro-Job, der irrt sich gewaltig – denn der gelernte Werkzeugmacher begann seine Karriere im Steinbruch Ševětín als Betriebsschlosser.

Danach wechselte er in die Zentralwerkstätten und 1997 schließlich als Meister in den Steinbruch Plešovice. Ein Jahr danach kehrte er nach Ševětín zurück und wurde dort Betriebsleiter. 2003 übernahm er dann die Position des Produktionsleiters und absolvierte gleichzeit ein Abitur der Berufsfachschule für Wirtschaft. In den folgenden Jahren absolvierte Veselý dann auch noch zwei Hochschulstudien und erhielt 2009 den Bachelor und 2011 den Ingenieurstitel der Fakultät für Bergbau und Geologie an der Hochschule für Bergbau in Ostrava.

Erst nach Abschluss der Studien – und 20 Jahren in der Kámen a písek – war dann die Zeit für einen Bürojob gekommen.

Ende 2012 übernahm er die Leitung der Investitionsabteilung, die im darauffolgenden Jahr mit der Produktionsabteilung zusammengelegt wurde. Seitdem ist Otakar Veselý der produktionstechnische Leiter des Unternehmens.

Im Jahr 2019 schließlich wurde er zum Prokuristen ernannt. Gleichzeitig mit dem 30-jährigen Betriebsjubiläum feiert der leidenschaftliche Familienmensch auch den 30. Hochzeitstag mit seiner Frau Václava sowie vier Kindern und zwei Enkelkindern.



**Prokurist Ing. Otakar Veselý feiert 2022 nicht nur seine 30-jährige Betriebszugehörigkeit zur Kámen a písek, sondern auch seinen 30. Hochzeitstag!**

KŐ ÉS HOMOK KFT.



**Ein schlagkräftiges Team:**

Die stolze Mann- und Frauschaft der Kő és Homok im ungarischen Babót liefert Top-Qualität, stabile Mengen und hervorragenden Team-Spirit.

# DIE PRODUKTIVSTEN KIESPRODUZENTEN WEIT UND BREIT

**Eine kleine, aber feine Truppe aus Ungarn liegt im Ranking der effizientesten Unternehmen der Kirchdorfer Gruppe konsequent im absoluten Spitzenfeld. Wir haben uns das Produktivitätswunder unweit der österreichischen Grenze persönlich angeschaut – auf der Suche nach dem Betriebsgeheimnis, das keines ist!**

Manchmal kommt es im Leben, wie im Geschäft, ganz anders als vorher gedacht. Wer erwartet beispielsweise schon, beim Besuch in einem Kieswerk mit Kaffee und Kuchen empfangen zu werden – und das in einem Büro(container), der liebevoller eingerichtet ist als so manche Wohnung! Genau das ist uns in Babót passiert, einer kleinen 1.200 Einwohner-Gemeinde im Nordwesten von Ungarn.

Dort betreibt die Kirchdorfer Gruppe seit Ende der 90er-Jahre ein Kieswerk, das ursprünglich nur als „Backup“ gedacht war, falls die Marktsituation im ostösterreichi-

schen Einzugsgebiet der MABA sich ungünstig entwickelt hätte. Doch spätestens mit dem Einstieg der Firma Schraufstädter als neuer Partner im Jahr 2005, wurde das Kieswerk immer ernsthafter betrieben und hat sich über die Jahre zu einer extrem starken operativen Einheit entwickelt.

Über das in Wimpassing im Burgenland beheimatete Erdbauunternehmen kam schließlich auch der heutige Betriebs- und Verkaufsleiter Zoltán Tárnoki zur Kő és Homok, der sich bei unserem Interview gleich einmal für das schöne Büro entschuldigt: „Wir haben hier sehr viel selbst gemacht.



**Do-it-yourself:** Beim Büroausbau hat das Team der Kő és Homok selbst Hand angelegt. Das Ergebnis lässt sich herzeigen!



Der neue Schwimmgreifer in Babót hat innerhalb von nur drei Jahren bereits einen ordentlichen neuen Teich ausgebaggert.



Ich sage immer: Wenn schon neu, warum dann nicht gleich ein bisschen schöner? Hier sitzt zum Beispiel der Buchhalter, er hat das Büro gleich selbst ausgemalt!“, erklärt uns der 50-jährige Ungar, der mit seiner Familie schon seit vielen Jahren in Deutschkreutz lebt.

„Der Buchhalter, Herr Fenyvesi, fährt übrigens auch mit dem Stapler, wenn Not am Mann ist“, sagt Joachim Gruber, als wir ihm von unserem Besuch erzählen. Der Finanzchef des Zementwerks bildet gemeinsam mit Wolfgang Schraufstädter die Geschäftsführung des kaum ein Dutzend Mitarbeiter zählenden Kieswerks. Die Geschäftsführer sind auch entsprechend stolz: „Die Kő és Homok bewegt unglaubliche Mengen und hat ein wirklich sehr stabiles Geschäft aufgebaut, obwohl die Konkurrenz aus der unmittelbaren Umgebung mittlerweile sehr groß ist“, erzählt Joachim Gruber.

„Ja, die Kunden können sich immer auf uns verlassen“, erklärt Zoltán Tárnoki: „Andere versprechen manchmal Lieferungen, die sie nicht halten können. Wir profitieren

daher sehr von unserem guten Ruf und schauen natürlich, dass die Qualität immer stimmt!“

Ausgelegt ist die Jahreskapazität in Babót auf bis zu 350.000 Tonnen pro Jahr. Erst im Jahr 2019 wurde mit der Installation eines neuen teilautomatischen Schwimmgreifers ein neuer Teich angelegt, der mittlerweile schon eine stattliche Größe und Tiefe erreicht hat. Die Rohstoffvorräte sind mit einer zusätzlichen Liegenschaft zumindest für die nächsten 25 Jahre gesichert und der Absatz ist nicht zuletzt aufgrund des Baus der M85 zwischen Sopron und Győr sehr gut. Ein Teil der Fördermenge wird auch über die Grenze nach Österreich geliefert.

Trotz des hohen Drucks und der anspruchsvollen Arbeit nehmen sich die Ungarn auch immer gerne Zeit, um Gruppen an Kindern und Jugendlichen aus der Region und in Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen regelmäßig durch das Gelände zu führen. Oder auch den Reporter der Kirchdorfer News beim Werksbesuch mit köstlichen Süßigkeiten zu verwöhnen!



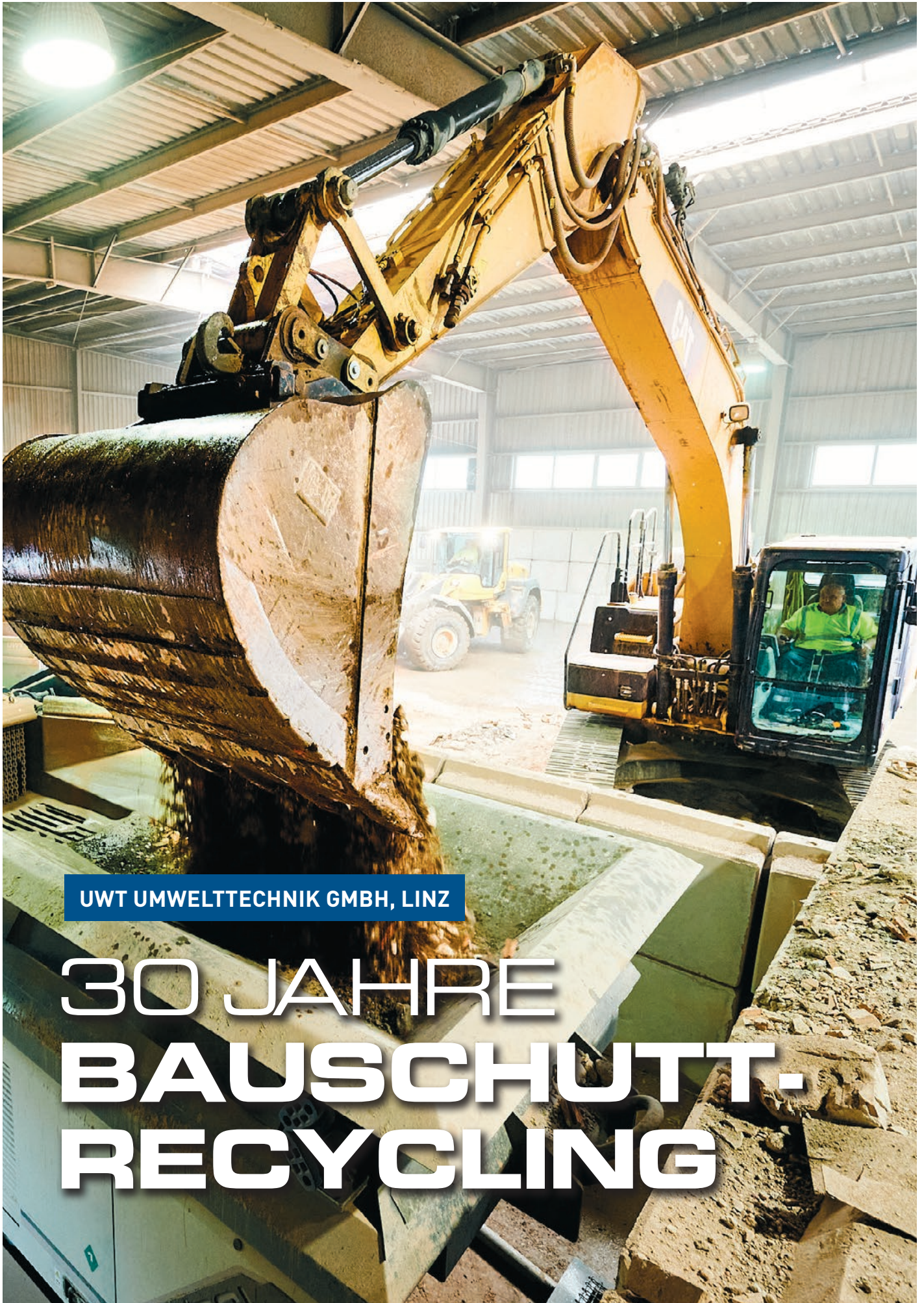
**Standortleiter Zoltán Tárnoki** hat sich mit seiner Mannschaft einen exzellenten Ruf als verlässlicher und stabiler Anbieter aufgebaut.



**Tag der offenen Tür:** Die Mitarbeiter der Kő és Homok begrüßen regelmäßig Kinder und Jugendliche und erklären ihnen, wie alles funktioniert.



**Kleines Team, große Anlagen:** Ein knappes Dutzend Mitarbeiter fördern und verarbeiten mehrere hunderttausend Tonnen Kies und Schotter pro Jahr.



UWT UMWELTECHNIK GMBH, LINZ

# 30 JAHRE BAUSCHUTT- RECYCLING



**In Österreich werden über 90 Prozent des anfallenden Bauschutts wiederverwertet. Das ist in erster Linie Unternehmen wie der WIBAU zu verdanken, die vor mittlerweile bereits 30 Jahren die UWT Umwelttechnik GmbH gegründet hat. Dort werden die vom WIBAU-Containerdienst gesammelten Baurestmassen fachgerecht der Wiederverwertung als Baustoff zugeführt.**

Im Jänner 1993 nahm die UWT Umwelttechnik GmbH in Linz den Betrieb auf. Ein absolutes Novum, mit dem die WIBAU das erste Unternehmen in Oberösterreich war, das mit der Trennung und Wiederverwertung von Baurestmassen begonnen hat. Das ganze noch dazu mitten in der Stadt – direkt gegenüber der voestalpine – und in einer Halle, in der es den ganzen Tag regnet: Der Staub, der beim Entladen der LKW sowie beim Baggern in den riesigen Bergen von Abbruchmaterial entsteht, wird durch eine Beregnungsanlage, in der das verwendete Wasser ressourcenschonend im Kreislauf geführt wird, minimiert.

Der Betriebsleiter Robert Fischerlehner, der uns durch die riesige Halle führt, ist schon länger bei der Firma, als die Firma überhaupt existiert! Denn drei Jahre vor Gründung der UWT Umwelttechnik hat er bereits als LKW-Fahrer seine lange und loyale Karriere bei der WIBAU begonnen und hat gleich bei der Gründung vor 30 Jahren in die neue Tochterfirma gewechselt.

### **Neue leistungsfähige Anlage**

Ganz neu im Unternehmen hingegen ist eine moderne, semi-mobilität Brechanlage, die seit kurzem die alte 40 Meter lange stationäre Anlage ersetzt: Mit weniger Platzbedarf, aber wesentlich höherer Leistung verarbeitet die „RUBBLE MASTER 90“ emissionsfrei nun bis zu 100 Tonnen Bauschutt pro Stunde – und das komplett vollautomatisch. Holz, Papier, Plastik und Paletten werden zuerst händisch bzw. mit dem Bagger aussortiert. Den Rest erledigt der Brecher, indem er leichtgewichtige Schad- und Störstoffe mittels „Windsichter“ sowie Metallteile mittels des „Magnetabscheiders“ zuverlässig vom Brechgut trennt.

### **Breiter Einsatz für die aufbereiteten Baurestmassen**

Verarbeitet werden bei der UWT Umwelttechnik in erster Linie Ziegel, Beton, Mörtel, Fliesen und Keramik. Das erzeugte Beton- bzw. Ziegelrecyclingmaterial wird dann wieder bei den diversen Baustellen eingesetzt – zum Beispiel als Material für Hinterfüllungen, Aufschüttungen sowie für die Errichtung von Zufahrtsstraßen. So schließt sich bei der WIBAU der Kreis als Komplettanbieter für alle Wege von und zur Baustelle: Von der Entsorgung mit dem hauseigenen Containerdienst bis hin zur Anlieferung der Recycling-Baustoffe. Die neun Mitarbeiter der UWT Umwelttechnik bilden ein wichtiges Glied in dieser Kreislaufwirtschaft. Grund genug, die 30 Jahre UWT Umwelttechnik ordentlich zu feiern!



**Neue Anlage – erfahrener, verlässlicher Betriebsleiter:** Robert Fischerlehner, Verkaufsleiter des WIBAU- Containerdienstes und seit einem Jahr auch UWT Umwelttechnik-Betriebsleiter ist schon seit dem ersten Tag im Unternehmen tätig. Als ehemaliger LKW-Fahrer, Maschinist und Wiegemeister kennt er den gesamten Betrieb wie kein anderer.

## KIRCHDORFER CONCRETE SOLUTIONS



**Workshop mit Wilhelm Budin:** Im Rahmen der Sicherheitsinitiative „Workers Care 20“ finden jährlich rund 50 Workshops an den einzelnen KCS-Produktionsstandorten statt. Dabei werden sicherheitsrelevante Fragen auch direkt am Arbeitsplatz besprochen.

# WORKERS CARE 20: SICHERHEIT GEHT VOR

**Wussten Sie, dass rein statistisch gesehen auf jeden schweren Arbeitsunfall in etwa 30 Bagatellunfälle, 300 „Beinahe-Unfälle“ und ca. 3.000 unsichere Handlungen kommen? Mit dem Ziel, Arbeitsunfälle in den Unternehmen der KCS nachhaltig auf unter 20 pro Million Arbeitsstunden zu halten, tourt Wilhelm Budin mit regelmäßigen Workshops durch die einzelnen Produktionsstandorte.**

In Kleingruppen zu acht bis zehn Mitarbeitern wird das Thema Arbeitssicherheit im Rahmen der Initiative „Workers Care 20“ und der LEO+S Sicherheitskampagne in rund 50 einzelnen Workshops pro Jahr thematisiert. Wilhelm Budin möchte auf diese Weise einmal sämtliche Mitarbeiter der Fertigteilsparte in Österreich zeitnah erreicht haben. Die Workshops sind – wie wir uns bei einem Termin im TIBA-Werk in der Südsteiermark überzeugen konnten – äußerst wirkungsvoll: Während so mancher Mitarbeiter in den ersten Minuten der zwei-stündigen „Arbeitspause“ noch mit einem Lächeln von den eigenen Missgeschicken erzählte, so wurde die Stimmung schnell nachdenklicher und das eine oder andere Sicherheitsproblem im Unternehmen wurde offen diskutiert. Zusätzlich zum Workshop nimmt sich der in der Rechtsabteilung im Bereich „Legal Compliance“ beschäftigte ehemalige Papiermacher, Kraftfahrer und EDV-Mitarbeiter auch Zeit, um auf Augenhöhe mit den Arbeitern im Werk sicherheitsrelevante Probleme direkt an den einzelnen Arbeitsplätzen zu besprechen. Der Erfolg gibt ihm recht: Seit Start der Workshop-Serie ist die Zahl der Arbeitsunfälle nachweislich zurückgegangen.

Unsichere Handlungen schleichen sich bei jahrelanger Routine und konstantem Zeitdruck besonders leicht ein. Durch die aktive Thematisierung der Sicherheitsaspekte direkt vor Ort ersparen sich die Mitarbeiter und ihre Familien im besten Fall nicht nur Leid, sondern die einzelnen Unternehmen sparen sich langfristig auch viele unnötige Krankenstände. Die Zeit und die Aufmerksamkeit sind also gut investiert.





**MABA FERTIGTEILINDUSTRIE GMBH**

# GROSSAUFTRAG AUF DER SÜDAUTOBAHN

**Mit einem Auftragsvolumen von 3,5 Millionen Euro war die Absicherung auf der A2 Südautobahn zwischen Graz-West und Lieboch der bislang größte Einzelauftrag an Betonleitwänden in der Geschichte der MABA Fertigteilindustrie. Auch südlich von Wien – ebenfalls an der A2 – wird an den 2021 begonnenen Lärmschutzmaßnahmen weitergebaut.**

Die Südautobahn war in den vergangenen beiden Jahren ein wichtiger Fokus für die von der MABA Fertigteilindustrie hergestellten und installierten Verkehrsleitsysteme und Lärmschutzeinrichtungen. Bei der Generalsanierung der beiden Richtungsfahrbahnen auf dem 10 km-Abschnitt zwischen dem Knoten Graz-West und Lieboch kamen insgesamt 23 km Deltabloc®-Rückhaltesysteme sowohl im Mittelstreifen, wie auch am Fahrbahnrand zum Einsatz.

Darunter auch eine Reihe von Sonderlösungen, wie etwa auf Stahlplatten gelagerte Brückenelemente, die sich trotz auftretender Brückenvibrationen nicht verschieben und nur bei einem Unfall kontrolliert aus der Verankerung geleitet werden. Für die Fahrbahntwässerung kamen zudem auch Elemente mit maßgenauen Schachtaussparungen zum Einsatz. Diese wurden dann von den Mitarbeitern der MABA Montagebau GmbH gegen sogenannte Platzhalter getauscht.

Teil der komplexen Fahrbahnsanierung, die bereits im Jahr 2020 in Angriff genommen wurde, war auch der duale Einsatz von DB80-Elementen, die zuerst als temporäre Baustellenabsicherung zur Führung des Gegenverkehrs verwendet und erst in einer späteren Bauphase permanent am Fahrbahnrand installiert wurden.

Produktion, Zwischenlagerung, Anlieferung und Installation erfolgten durch die MABA als Komplettanbieter, denn hier waren spezielles Know-how und Erfahrung gefragt. So wie bei der Installation einer platzsparenden Kombination aus Rückhaltesystem und Lärmschutzwand im Bereich der Raststelle Kaiserwald.

Lärmschutz ist zur Zeit auch südlich von Wien eine Priorität, wo die MABA in Zusammenarbeit mit der Firma Forster kombinierte Systeme aus Holz-Betonabsorbieren und darüber montierten Alu- und Acrylpaneelen errichtet – in Rekordhöhe von bis zu 13 Metern.



**Rekordwand:** 2021 wurde bei Wr. Neudorf in Fahrtrichtung Graz eine bis zu 13 m hohe Lärmschutzinstallation mit MABA-Beteiligung errichtet. 2022/23 steht eine 11 m-Wand in Fahrtrichtung Wien am Programm.

**ÖBB JAHRHUNDERTPROJEKT KORALMBAHN**

# DAS GROSSE FINALE

130 km Neubaustrecke, darunter ein 33 km langer Tunnel und über 25 Jahre Bauzeit:  
Die Koralmbahn von Graz nach Klagenfurt geht ins Finale und soll 2025 planmäßig in Betrieb  
gehen – mit einer Vielzahl von Fertigteilkomponenten der MABA FTI sowie einem unglaublichen  
Endspurt des Projektbetreibers unter aktuell sehr schwierigen Rahmenbedingungen.

**„Bei einem (Viertel-)Jahrhundertprojekt ist selbst der sprichwörtliche Endspurt für uns ein Drei-Jahres-Marathon“, sagt Klaus Schneider, ÖBB Gesamtkoordinator für das Projekt Koralmbahn. Wir haben den 59-jährigen Grazer entlang der Strecke in der Weststeiermark getroffen ...**

Am Eingang zu den Bürocontainern und Besprechungsräumen im Ausrüstungszentrum und Baubüro in Wettmannstätten steht eine fertig bestückte Gleistragplatte direkt vor der Tür – und dahinter ein riesiges Modell der Tunnelbohrmaschine. Zwei sprechende Symbole für das Herzstück der Koralmbahn, den mit 33 Kilometer Länge sechstälngsten Tunnel der Welt.

Hinter dieser Symbolik stehen selbstverständlich zwei Großaufträge für die MABA Fertigteilindustrie, die in einer Feldfabrik am Tunnelportal die Tübbing-Ringe hergestellt hat, die mit der Tunnelbohrmaschine verlegt wurden. Die demonstrative Gleistragplatte ist eine von insgesamt 18.500 Stück, die bereits im MABA-Stammwerk in Wöllersdorf hergestellt wurden.

„Sind Sie zufrieden mit den Leistungen und Produkten der MABA?“, fragen wir den ausgebildeten Wirtschaftsingenieur am Ende unseres kurzen Treffens. „Alles bestens!“, sagt der vielbeschäftigte Projektkoordinator noch schnell, hebt die Hand zur Verdeutlichung und gleichzeitigen Verabschiedung, bevor er gleich in die nächste Besprechung eilt.

#### **Verlässliche Lieferanten gefragt**

„Alles bestens“ ist natürlich eine erfreuliche Nachricht. Denn mitten im Projektfinale muss auf die Lieferanten besonders Verlass sein können. Noch dazu in Zeiten, in denen gerade kein Stein auf dem anderen bleibt.

„Sie müssen sich vorstellen, Sie bestreiten den Endspurt eines Marathons und plötzlich tauchen ständig unerwartete, massive Hürden vor Ihnen auf – eine Pandemie aus heiterem Himmel sowie die wirtschaftlichen Umbrüche, die gerade passieren. Das ist natürlich eine gewaltige Herausforderung für uns alle!“ sagt Dr. Schneider. Nicht zur Entschuldigung, sondern eher zur Bekräftigung. Der Tenor ist klar zu hören: „Wir schaffen das!“

Die Komplexität des ganzen Projektablaufs ist natürlich schwer vorstellbar – ganz wie die Integration in das „Gesamtsystem Bahn“ an sich: So müssen die Bauarbeiten schon mehr oder weniger ein Jahr vor Inbetriebnahme abgeschlossen werden, denn von ausführlichen Tests bis hin zu diversen Bewilligungen



**Der Marathon-Mann:** Seit 25 Jahren leitet **DI Dr. Klaus Schneider** für die Österreichischen Bundesbahnen von Graz aus bereits die Errichtung des Jahrhundertprojekts Koralmbahn. Für den Endspurt bis zur Inbetriebnahme im Jahr 2025 steht ihm und seinem Team noch einmal eine Marathon-Distanz bevor – noch dazu unter erschwerten Bedingungen!

ist auch in der Phase der „Inbetriebnahme“ noch jede Menge zu tun.

#### **Letzte Bauabschnitte**

Im Moment wird aber noch intensiv gebaut – auf der steirischen Seite insbesondere am letzten Projektabschnitt, der von Graz über Feldkirchen bis nach Weitendorf führt. Entlang der A9 Phyrnautobahn befindet sich die Strecke noch zu weiten Teilen im „Rohbau“ (siehe Titelbild): Der Untergrund ist asphaltiert, Fahrleistungsmasten (MABA) sowie Entwässerung (TIBA) sind bereits installiert.

Ein großer Brocken ist auch noch der 3,2 Kilometer in einer Unterflurtrasse geführte Abschnitt im Bereich des Flughafens – ein weiterer Abschnitt, für den die entsprechenden Gleistragplatten bei der MABA im kommenden Jahr noch produziert werden.

Klaus Schneider ist jedenfalls zuversichtlich, dass der Termin hält. Denn wie das hier zu Lande so üblich ist: Einmal mit etwas begonnen, bringt man es auch zu Ende!



**Nicht nur Sonderprodukte:** Neben den komplexen und spektakulären Tübbing- und Gleistragplatten-Produktionen liefert die Kirchdorfer Gruppe entlang der Strecke auch wieder viele „Standardprodukte“ wie Bahnschwellen, Weichenschwellen, Fahrleistungsmasten und Bahnsteigkanten, wie sie hier gerade am Bahnhof Hengsberg installiert wurden.



**Bmstr.-Ing. Norbert Stricker** verantwortet das Gleistragplatten-Projekt in Wöllersdorf.

#### **ARGE KORALMBAHN mit HABAU GROUP**

Die Produktion der insgesamt 20.000 Gleistragplatten, die entlang der Koralmbahn zum Einsatz kommen, startete im August 2020 am Standort Wöllersdorf und ist mittlerweile bereits zu 95 Prozent abgeschlossen. In einer Arbeitsgemeinschaft mit der oberösterreichischen HABAU-Gruppe hat die MABA Fertigteilindustrie die Produktion übernommen, während sich HABAU um die Logistik, Lagerplatzerrichtung sowie um die kaufmännische Abwicklung kümmert.

Norbert Stricker, technischer Geschäftsführer der ARGE für die MABA FTI, lobt die hervorragende Zusammenarbeit der beiden österreichischen Familienunternehmen ausdrücklich: „Wir verfolgen eine ähnliche Philosophie und haben daher eine sehr gute Basis für die Zusammenarbeit bei diesem Großprojekt.“



In Sollenau betreibt die „ARGE Koralmbahn“ (MABA + HABAU) einen temporären Lagerplatz für ca. 4.300 Gleistragplatten. Weitere 2.400 Platten lagern in St. Andrä auf der Kärntner Seite des Koralmtunnels.

## MABA FERTIGTEILINDUSTRIE



# RENOVIERTER GLEISANSCHLUSS IN WÖLLERSDORF

**Wie viele Standorte der Kirchdorfer Fertigteilsparte, verfügt auch das MABA-Stammwerk in Wöllersdorf seit jeher über einen eigenen Gleisanschluss. Mit Investitionen von über zwei Millionen Euro wurde dieser nun umfassend modernisiert.**

In einem großangelegten, von der Schieneninfrastrukturgesellschaft geförderten Erneuerungsprojekt, wurde der „historische“ Wöllersdorfer Gleisanschluss nun komplett neu gestaltet. Nachdem eine Sanierung bereits dringend erforderlich war, wird der Gleisanschluss, der zuvor in einer langgezogenen Kurve verlaufen ist, nun auf einem 190 Meter langen Teilstück gerade geführt. Damit wurde die Streckenführung auch gleichzeitig an den neuen 20-Tonnen-Portalkran über dem Gleisanschluss angepasst.

Bei dieser Gelegenheit wurden auch die vorhandenen Geländesprünge entfernt und eine fachgerechte Entwässerung realisiert, die ein Verschlammen der Anlage in Zukunft verhindert.

Der neue Gleisanschluss verfügt nun über eine höhere Traglast, kann mit höherer Geschwindigkeit befahren werden und ist auch technisch wieder auf der Höhe der Zeit. Die Umbauarbeiten mussten großteils während der laufenden Produktion und Auslieferung vorgenommen werden.



A photograph of two men in a factory setting. They are standing in front of a large, cylindrical industrial machine with a metallic, slightly worn surface. The man on the left is wearing a light blue button-down shirt, dark jeans, a white hard hat, and glasses. The man on the right is wearing a blue short-sleeved button-down shirt, grey trousers, a white hard hat, and has a tattoo on his left arm. The background shows blue structural beams and overhead lighting.

TIBA AUSTRIA GMBH

# WEITER AUF EXPANSIONS- KURS

TIBA-Geschäftsführer Norbert Schuster und Standortleiter Dietmar Boisits haben unlängst eine neue, weitgehend automatisierte Produktionsanlage für Schächte und Ringe in Betrieb genommen. Mit Millioneninvestitionen in Sollenau setzt TIBA AUSTRIA den dynamischen Wachstumskurs, der die Tiefbau-Spezialisten binnen weniger Jahre zum absoluten Marktführer in Österreich gemacht hat, weiter fort.



Mit zahlreichen Ausbildungsmöglichkeiten, einer guten Work-Life-Balance und einem starken Innovationsgeist hat sich die TIBA AUSTRIA GmbH mit ihren mittlerweile rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an fünf Standorten binnen weniger Jahre nicht nur zu einem attraktiven Arbeitgeber entwickelt, sondern auch zum absoluten Marktführer im Tiefbau in Österreich. „Bei uns gibt es zwei wichtige Werte: Kundenzufriedenheit und Teamspirit!“ erklärt Standortleiter Dietmar Boisis im niederösterreichischen Werk Sollenau. Und auch für die beiden Geschäftsführer Christian Nageler und Norbert Schuster sind natürlich das gute Betriebsklima und eine positive Einstellung enorm wichtig!

### Steigender Umsatz, attraktives Produktsortiment

Das erst im Jahr 2005 gegründete Unternehmen mit der Kernkompetenz für Tiefbauprodukte für Kanal-, Verkehrs-, Entwässerungs- und Umwelttechnik, hat im Jahr 2021 erstmals einen Umsatz von 30 Millionen Euro überschritten. Auch konnte durch die Übernahme der von der Kirchdorfer Gruppe erworbenen LUIKI-Betonwerke GmbH in der Obersteiermark das breite Produktsortiment ausgebaut und ein weiterer Absatzmarkt im Bereich Garten- und Landschaftsbau (Galabau) erschlossen werden. Am dadurch neu für die TIBA AUSTRIA entstandenen Standort in Leoben können nun auch weitere Sonderfertigteile im Bereich Tief- und Galabau produziert und somit kürzere Transportwege gewährleistet werden.

„Das hochwertige und weit über die Obersteiermark hinaus gefragte Sortiment hat sich als stabiler Umsatzträger erwiesen und ist eine wunderbare Ergänzung zu unserem Portfolio. Die Produkte kommen nicht nur unter der Erde zum Einsatz, denn auch die Bausteine für tolle Begrünungsprojekte und wunderschöne Pflasterungen werden von uns bereitgestellt“, erklärt Norbert Schuster. Mit dem zusätzlichen Standort in Leoben sowie einem wachsenden Exportgeschäft in das benachbarte Ausland ist weiterhin Expansion angesagt: So wurde unter anderem ein eigener Verkaufsstandort in Kroatien eröffnet. Die aktuelle Investition am Standort Sollenau ist nur eine von vielen, die in Zusammenarbeit mit dem langjährigen Produktionstechnik-Partner „Schlüsselbauer Technology“ realisiert wurden.

### Bodenständiges Business

Mit der strategischen Ausrichtung auf seriengefertigte „Preislistenprodukte“, die über den Baustofffachhandel und auch über die Bauindustrie angeboten werden, hat sich die TIBA AUSTRIA schon lange in der österreichischen Baustoffbranche etabliert. Denn die Produkte der TIBA AUSTRIA sind prominente Marken am Bau – nicht nur durch das in Rot aufgesprühte Logo, das Kirchdorfer Markenzeichen, sondern natürlich vor allem auch durch die hervorragende Qualität fallen einem die TIBA-Produkte sofort ins Auge. Und mit den neuen Investitionen und dem anhaltenden Expansionskurs wird sich daran auch nicht so schnell etwas ändern.



**Neue Anlagen, neue Büros, bewehrte Qualität:** Nicht nur in neue Schlüsselbauer „Magic“-Produktionsanlagen wurde am Standort Sollenau investiert, sondern auch neue Büros konnten bezogen werden. Die makellose Qualität der TIBA-Produkte ist also weiterhin gesichert.

# WERKSUMBAU BEI VOLLER PRODUKTION

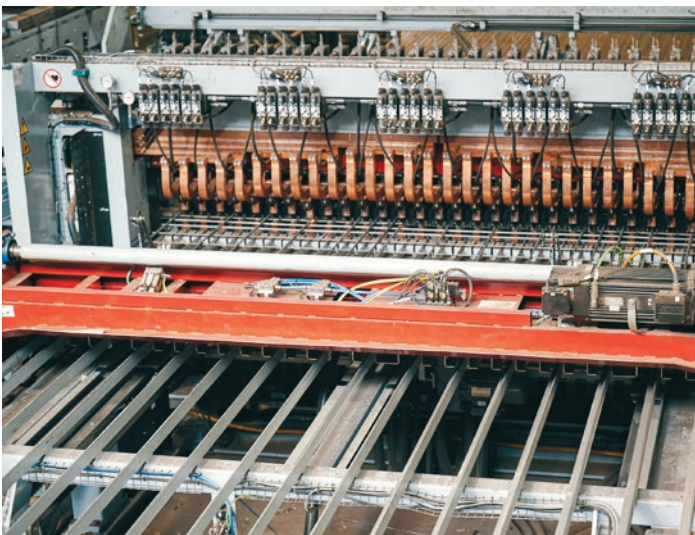
Das MABA-Werk in Gerasdorf bei Wien wurde im Frühjahr bei laufendem Vollbetrieb erheblich modernisiert. Mit den neuesten Anlagen wurde die Produktivität des immer schon hochautomatisierten Standorts erneut verbessert.

Mit zusätzlichen Arbeitsschichten und einem jungen, hochmotivierten Produktionsleiter „am Anschlag“ konnte das Team in Gerasdorf mit großem Einsatz die dreimonatige Umbauphase der Halle 3, in der nun die Korb- und Doppelwände parallel produziert werden, bei teilweiser Aufrechterhaltung der Produktion abwickeln.

Der von Gernot Koisser geplante Umbau wurde somit plangemäß umgesetzt. Durch die Optimierung des Produktionslayouts und dem Einsatz eines zusätzlichen Schalungsroboters konnte die Produktionskapazität durch höhere Taktung signifikant gesteigert werden. Die alte Mattenschweißanlage aus dem Jahr 1995 wurde in Pension geschickt und mit einer eigenen Gitterträgerfertigung wurde die Wertschöpfung des Standorts erhöht. Gegen Ende der Umbauphase übernahm Jürgen Strohschneider die Leitung des Gerasdorfer Standorts und kehrte damit nach sechs Jahren in Wöllersdorf wieder in sein angestammtes Werk zurück.



Standortleiter Ing. Jürgen Strohschneider und Produktionsleiter DI (FH) Markus Giefing produzieren nun wieder am letzten Stand der Technik.



**Moderne Technik, hohe Wertschöpfung:** Die Mattenschweißanlage wurde ersetzt, die eigene Gitterträgerschweißanlage erhöht die Wertschöpfung.

KAMMEL GMBH



# NÖTIGER AUSBAU FÜR LEICHTERES BAUEN

**Mehr Licht, mehr Raum, Photovoltaik am Dach und eine runderneuerte Umlaufanlage im Werk: Nach einer Reihe von Umbauten im eigenen Werk baut es sich mit Kammel jetzt sogar noch leichter!**

Mit dem Slogan „Einfach leichter Bauen“ hat sich die KAMMEL GmbH in Grafendorf bei Hartberg einen hervorragenden Ruf als Komplettanbieter erarbeitet und glänzt regelmäßig mit erfreulichen Geschäftsergebnissen. Doch das Büro platzte schon seit Jahren aus allen Nähten, die alte Mischanlage war von der Kapazität her nicht mehr ausreichend, und auch die bewährte Umlaufanlage hatte sich nach über 20 Jahren eine grundlegende Modernisierung verdient.

## Produktivität am Stand der Technik

Mit neuer Steuerung, einem zusätzlichen automatischen Betonverteiler, einer neuen Verdichtungsstation und Neuzugängen bei Schalungs- und Bewehrungsrobotern wird die Arbeit für die Mitarbeiter entscheidend leichter und ein höherer Takt und signifikante Produktionsfortschritte sind erzielbar.

## Verbessertes Raum- und Arbeitsklima

Produktivität ist natürlich nicht nur in der Werkshalle ein Thema, sondern auch im Büro. So konnte Pfarrer Alois Puntigam-Juritsch im Juni des Jahres nicht nur die runderneuerte Umlaufanlage, sondern auch gleich einen 350 m<sup>2</sup> großen Bürozubau einweihen. Mit höhenverstellbaren Tischen sind die Mitarbeiter nun ergonomisch top versorgt und mit den neuen Besprechungsräumlichkeiten für Kunden- und Planungsgespräche kann nun im Sozialraum wieder durchgekocht werden, auch wenn Kunden im Haus sind. So lässt sich in Zukunft bei Kammel nicht nur leichter bauen, sondern auch leichter arbeiten.



**Neue Mitarbeiter:** Die Roboter-Abteilung bekam kräftige Verstärkung.



**Gesteigerter Takt:** Mit den neuen Anlagekomponenten geht es flott dahin.

# DIE DIGITALISIERUNG IST AUF GUTEM WEG

**Die zunehmende Digitalisierung von Produkten, Leistungen und Arbeitsweisen der KCS Unternehmen ist schon lange ein heißes Thema. Mit einer formellen „Digitalisierungs-Roadmap“ und professioneller Beratung geht es nun gut voran.**

Bereits im vergangenen Jahr wurde das Projekt „Roadmap Digitalisierung“ gemeinsam mit den Consultants von Horváth & Partners auf den Weg gebracht. Dabei wurde geklärt, was die KCS unter Digitalisierung überhaupt versteht und mit welchen messbaren Zielsetzungen die einzelnen, insgesamt knapp 50 Digitalisierungsprojekte in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen. Im Zuge dessen wurde die Gründung eines spezialisierten Projekt Management Office (siehe Bericht auf S. 29) initiiert. Nach Abwicklung eines ersten Testprojekts im Frühjahr 2022 ist die KCS Digitalisierung nun auf einem sehr guten Weg.

## Ressourcenplanung als Herausforderung

Neben der Evaluierung, welche übergeordneten Programme als Cluster für die Vielzahl an Projekten überhaupt in die Roadmap kommen und wer jeweils dafür verantwortlich und zuständig ist, galt es ebenso, die dahinterliegende Ressourcenplanung zu organisieren und messbare Ziele zu vereinbaren. Zeit und Budget sind kostbar und begrenzt, und die einzelnen Digitalisierungsprojekte können nur mit strenger Priorisierung und konkret

zugeteilten Ressourcen umgesetzt werden. Wichtige Prinzipien gemäß des Zielbilds sind vor allem das Standardisieren auch über Firmengrenzen hinweg, als auch die Priorisierung von kundenorientierten und geschäftsfördernden Initiativen.

## Testlauf mit dem neuen PMO

Thomas Forejtek hat bereits ein erstes Projekt gemäß des vom PMO definierten Prozesses, unter Einsatz der Business Coordination Software „Projektron“, erfolgreich umgesetzt.

„Das zeigt, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind. Vom PMO wird nun diese Methodik den aktuellen und zukünftigen Projektleitern vermittelt, damit wir von einzelnen, systemisch unkoordinierten Projekten zu einem Multi-Projektmanagement gelangen“, erklärt Forejtek. Seine Abteilung mit den beiden Spezialisten Michael Bulant (CAD-Systembetreuung/BIM) und Erwin Hofmann (SAP,

ECM, Hardware) stimmt sich konsequent mit der IT-Leitung und den jeweiligen Fachabteilungen ab.

Die Einhaltung der Strategie und die Begutachtung der einzelnen Projektfortschritte werden durch regelmäßige Sitzungen des sogenannten Digitalisierungsboard gewährleistet. Darin haben nicht nur Mitglieder des Managements, sondern auch Experten und die Projektleiter sowie das PMO und natürlich der Teamleiter Digitalisierung einen neuen Ansprechpartner, der dafür sorgt, dass alle Beteiligten und vor allem auch alle Unternehmen an einem Strang ziehen.



Gemäß unserem digitalen **Zielbild** wollen wir durch die Erweiterung digitaler Services und Automatisierung der Prozesse unseren Kunden und Partnern ein **nachhaltig intelligentes Bauen** ermöglichen.

”

**Thomas Forejtek**  
Leitung Digitalisierung/BIM

## DIE FÜNF PROGRAMME DER KCS DIGITALISIERUNGS-ROADMAP: IHRE VERANTWORTLICHEN UND DIE WICHTIGSTEN SCHLAGWORTE

### Industrie 4.0

(Franz Buschmüller)

Produktionsplanung und Fertigung, Digitalisierung der Qualitätssicherung

### Transparenz & Reporting

(Jens Schmidt)

Echtzeit-Daten zur Unternehmenssteuerung

### IT Systeme, Prozesse & Daten

(Christian Rosenbichler)

Optimierung SAP Landschaft, ECM Daten, Prozesskosten

### Digitale Produkte & Services

(Christian Nageler)

Smarte Produkte, Smarte Dienstleistungen

### Digitale Kundeninteraktion

(Klaus Aichholzer)

Kundenkontakte, Kundenclaims, Digitale Produktverfügbarkeit

# HERVORRAGENDE IDEE PLUS EXZELLENT ABWICKLUNG

**Der Finanzchef hatte die perfekte Idee und die vormalige für „Business Excellence“ zuständige Mitarbeiterin sorgt seit Februar 2022 in ihrer neuen Funktion für die exzellente Umsetzung: Das neue „Projekt Management Office“ ist nach kurzer Zeit bereits ein durchschlagender Erfolg!**

In Zeiten der fortschreitenden Digitalisierung und mit starkem Rückenwind der Spartenleitung gehen gute Ideen natürlich besonders leicht von der Hand und landen in Form von Dutzenden Projekten in erster Linie bei der Konzern IT, die dann nicht mehr weiß, was sie zuerst angreifen soll. Es sei denn, jemand hat eine wirklich gute Idee und bringt Methode und rigorose Konsequenz in die ganze Angelegenheit ...

## **PMO sorgt für Projektfortschritt**

Da jeder sein eigenes Projekt am liebsten zuerst angehen möchte und am Ende alle unzufrieden mit dem entstehenden „backlog“ sind, hatte Jens Schmidt, der kaufmännische Leiter der Fertigteilsparte im Zuge des KCS-Projekts „Digitalisierungsroadmap“ die Initiative ergriffen, ein Projekt Management Office zu gründen.

Spricht, eine permanente organisatorische Einheit, durch die Projektideen und Anträge zuerst gefiltert, bewertet und analysiert werden. Damit im Endeffekt die Umsetzung möglichst effizient, termingerecht und vor allem mit tatsächlich vorhandenen und verlässlich abrufbaren Ressourcen erfolgen kann.

Die Idee für ein derartiges PMO kam Schmidt nicht zuletzt deshalb, weil er in seiner Abteilung mit Simone Stricker über die perfekte Kandidatin für diese Rolle verfügte: Mit ihrer umfangreichen Erfahrung als Projektleiterin sowie dem entsprechenden Projektmanagement-Know-how und dem nötigen Interesse für diese Aufgabe.



**Dipl.-Kfm. Jens Schmidt** (Kaufm. Leiter) hat das KCS Projekt Management Office angeregt, **Mag. (FH) Simone Stricker** (PMO Managerin) sorgt für die erfolgreiche Umsetzung.



## **Akuter Bedarf, vorhandene Infrastruktur**

Bereits im Jahr 2014 hatte die Kirchdorfer Gruppe mit der „Projektron“ Business Coordination Software ein leistungsfähiges Tool angeschafft, mit dem sich unterschiedliche Projekte mit einer Vielzahl unterschiedlicher Rollen (vom Management über die Abteilungsleiter bis hin zu Projektleitern und Projektteilnehmern) übersichtlich koordinieren lassen. Nur wurde es bislang noch nicht konsequent eingesetzt.

Da 2022 mit der ambitionierten KCS Digitalisierungsroadmap (siehe Bericht auf Seite 28) ein IT-Megaprojekt startete, das förmlich nach strukturiertem Projektmanagement ruft, war der Zeitpunkt also genau richtig. Bevor die eigentliche Arbeit beginnen konnte, hat sich das neue PMO zuerst selbst mit der Implementierung eines „Musterprojekts“ konstituiert.

Nach Definition aller einheitlichen Prozesse, Rollen und Kommunikationsregeln ist das Projekt Management Office nun seit Februar des Jahres im Regelbetrieb und verwaltet zunächst schwerpunktmäßig KCS IT-Projekte sowie IT-Projekte der KIGS, die sich auf die Fertigteilsparte beziehen. Darüber hinaus betreibt Simone Stricker auch Ressourcenmanagement für die Konzern-IT sowie für die KCS Business Excellence und das Digitalisierungsteam.

## **Gutes Beispiel macht Schule**

Mittlerweile sind auch andere Konzernsparten bereits auf das neue PMO, die Software-Lösung dahinter sowie auf die Expertise von Simone Stricker aufmerksam geworden. So gibt es bereits eine Reihe von Schulungen, damit die Kirchdorfer Gruppe auch in anderen Bereichen vom aufgebauten PMO Know-how profitieren kann.



# „ROAD TO GREEN“: GENERATIONSWECHSEL ENTWICKELT SICH

**Betonrezepturen mit reduziertem CO<sub>2</sub>-Footprint, erhöhter Recyclingfähigkeit und Betonschutzwände mit geringerem Gewicht stehen neben vielen anderen Entwicklungsprojekten auf der „Road to Green“ der Road & Traffic-Sparte. Der große Generationswechsel spiegelt sich auch im Entwicklerteam wider.**

Franz Spitzer, Chefentwickler der DELTABLOC®-Produktfamilie, wird – nach bald 30 Jahren im Dienst der Kirchdorfer Gruppe – in einigen Jahren seinen wohlverdienten Ruhestand antreten. Bis dahin hat er aber noch einige Trümpfe im Ärmel. Denn der begnadete Entwickler, der bereits in den 90er Jahren als Assistent von Ing. Heimel, dem DELTABLOC®-Erfinder, zur MABA Fertigteilindustrie kam, hat gerade alle Hände voll zu tun mit der Entwicklung der neuen, „grünen“ Produktserie.

Tatkräftige Unterstützung bekommt er dabei durch seinen jungen Stellvertreter und designierten Nachfolger, Vladimir Crovetto. Der gebürtige Chilene ist erst im April 2018 zur DELTABLOC International gestoßen – hat seitdem aber bereits beeindruckende Arbeit geleistet. Zunächst für zwei Jahre im STEELBLOC®-Entwicklerteam, und seit 2020 auch für die DELTABLOC®-Produktlinie.

Der junge Senkrechtstarter kam ursprünglich als 17-Jähriger über einen Schüleraustausch erstmals nach Österreich. Schnell wurde die Gastfamilie in Wien für ihn zu einer zweiten Familie, und nach seinem Abitur hat er ein Maschinenbau-Studium auf der Technischen Universität Wien belegt. Seine Berufskarriere startete er zunächst in Chile, wo er wo er auch geheiratet hat. Zum Glück (für DELTABLOC®) konnte er auch seine Frau für ein Leben in Österreich begeistern – und diesen Sommer wurde er sogar Vater einer kleinen Tochter.

Die Motivation, neue Generationen an Produkten für zukünftige Generationen an Menschen zu entwickeln, ist ihm daher jetzt ein ganz persönliches Anliegen. Und für die nächste, „grüne“ Generation an DELTABLOC®-Betonschutzwänden kommt er genau über den richtigen Weg, wie er uns erklärt: „Bei meiner Arbeit mit Stahlprodukten habe ich gelernt, jedes einzelne Gramm an Gewicht einzusparen, ohne dabei die Sicherheits-Performance zu schwächen. Das kommt mir jetzt auf unserer ‚Road to Green‘ enorm zugute“, erklärt er uns im Gespräch. Als einer der Absolventen des im März 2022 zu Ende gegangenen Führungskräftelehrgangs der Kirchdorfer Gruppe ist er optimal auf die Mitgestaltung der nachhaltigen Zukunft der Unternehmensgruppe vorbereitet.

DELTABLOC DEUTSCHLAND



# ZUR STELLE, WENN ES ZÄHLT

Als im Frühjahr 2020 ein Notfall auf einer deutschen Autobahn auftrat, war DELTABLOC Deutschland sofort mit einer raschen Lösung zur Stelle. Daraus hat sich nun eine wunderbare neue Kundenbeziehung ergeben, die sich jüngst in einem attraktiven Lärmschutzprojekt niederschlug.

Mitten im ersten Corona-Lockdown drohte auf einer Autobahn in Baden-Württemberg plötzlich eine uralte Lärmschutzwand einzustürzen. Nach einem Hilferuf der dortigen Behörden an diverse Anbieter war Robert Edelmann mit Sonder-Reisegenehmigung der DELTABLOC Deutschland sofort persönlich zur Stelle, um mit einer raschen Lösung auszuweichen: Lärmschutzwände, die vor einigen Jahren in Berlin-Potsdam zur temporären Baustellenabsicherung eingesetzt wurden, konnten für fünf Jahre zu einem attraktiven Preis als Behelfslärmschutzmaßnahme zur Verfügung gestellt werden.

Der Leiter des unter anderem für den Stadtkreis Stuttgart zuständigen Referats war dermaßen angetan von dieser Aktion, dass es im Jahr darauf zu einer neuen Aufgabenstellung für DELTABLOC Deutschland kam: Bei einem Bauvorhaben im Bereich Zuffenhausen südlich von Stuttgart wurde eine platzsparende Lösung für Lärmschutz und Fahrzeug-Rückhaltesystem gesucht, das noch dazu innerhalb kürzester Zeit produziert und installiert werden musste: Mit anderen Worten, ein klarer Fall für das PHONOBLOC® DB NBF-System! So sahen das die Auftraggeber ebenfalls, daher wurde im September 2021 beauftragt und im Dezember bereits 700 Laufmeter nach nur vierwöchiger Bauzeit installiert. Und noch dazu bei Nacht, Schneefall und Sturm – denn die Autobahn ist in diesem Abschnitt extrem stark befahren und die Arbeiten konnten



**Barrierefreie Fluchttür, integriertes Radargerät:** Die neuen PHONOBLOC® DB NBF Lärmschutzwände auf der A81 im Bereich Zuffenhausen lassen keine Wünsche offen.

nur in der Nacht bei winterlichen Bedingungen durchgeführt werden. „Eigentlich war das Projekt für uns wirklich super – obwohl praktisch alle Umstände zusammenkamen, die man sich eigentlich NICHT wünscht: Enormer Zeitdruck und miserables Wetter. Aber wir lieben einfach die Herausforderung – und es hat alles bestens geklappt“, resümiert Robert Edelmann. Und bei diesem Einsatz sind Folgeaufträge wohl nur eine Frage der Zeit!



**DELTABLOC INTERNATIONAL**

# GESCHICHTEN AUS DER NEUEN WELT

**Bereits seit zehn Jahren fliegt Georg Ferner für die DELTABLOC International rund um die Welt, um Märkte zu evaluieren, Geschäfte anzubahnen und Projekte abzuwickeln. Besonders der lateinamerikanische Kontinent hält ihn laufend auf Trab – mit schwierigen Herausforderungen und enormen Chancen.**

Es war im Jahr 2010, als die damalige DELTABLOC Europa GmbH sozusagen Fernweh bekam und sich in DELTABLOC International umbenannte. Zwei Jahre später kam Georg Ferner als Berater an Board – inklusive seiner ausgesprochenen Begeisterung für ferne Länder. Schon bei der PORR, wo er zuvor als Bauingenieur und dann als Produktmanager für allerhand ferne Länder zuständig war, packte ihn die Reiselust. Bei DELTABLOC konnte ihn dann nichts mehr bremsen – denn ein Bedarf an hochwertigen und getesteten Rückhaltesystemen besteht nahezu weltweit. Die Frage ist immer nur, zu welchem Markt man Zugang findet sowie mit welchen Möglichkeiten, Einschränkungen und normentechnischen Voraussetzungen man arbeiten muss. Plus Zollformalitäten und anderer bürokratischer Stolpersteine oder Kostentreiber ...

Als ausgebildeter Ziviltechniker und mit Spanisch im Gepäck suchte Ferner daher zunächst das Gespräch mit dem österreichischen Handelsdelegierten in Brasilien. „Vergessen Sie Brasilien“, wurde ihm geraten. „Gehen Sie besser nach Chile!“

Chile ist wohlhabend, besser entwickelt und generell sehr an Europa interessiert. Bekannt als „das Deutschland von Lateinamerika“ ist es gerade für europäische Unternehmen oft der erste Ansatzpunkt in der neuen Welt südlich des Rio Grande. Dennoch ließ Ferner parallel zu diversen Projektanbahnungen in Chile auch an Brasilien nicht locker, denn das riesige Land verfügt generell über die besten Autobahnen des Kontinents. Mit einer 30-jährigen staatlichen Lizenz werden diese von riesigen privaten Konsortien errichtet und betrieben, die oft über mehrere tausend Autobahnkilometer verfügen.

## **Schwerer Start, beeindruckende Erfolge**

Während letztlich aus einem Projekt in Chile trotz hohen persönlichen Einsatzes und Expertenrats nie etwas geworden ist, hat sich Brasilien über die Jahre tatsächlich als fruchtbarer Boden erwiesen. „Der Anfang war aber wirklich schwer“, gesteht Ferner: „Die Jahre davor gab es in Brasilien einen richtigen Goldrausch für Österreichische Unternehmen – alle mussten hin, und fast alle sind letztlich gescheitert.“

Aber mit der nötigen Umsicht und Hartnäckigkeit ist es DELTABLOC International schließlich gelungen, einige Projekte zu platzieren. Die Begeisterung von Seiten der Autobahnbetreiber ist jedenfalls groß – aber ebenso groß sind leider die Zölle für die importierten Zugbänder und Schalungen – ein nicht zu unterschätzender Faktor.



„Die Konzessionäre sind sehr interessiert an unserem effizienten System, denn jede Minute, die eine Autobahn stillsteht, schlägt sich beim dortigen Mautsystem unmittelbar in massiven Einnahmeverlusten nieder“, erklärt Ferner. Das Potenzial wäre jedenfalls enorm: Allein in Südbrasilien gibt es 25.000 Autobahnkilometer – und das Netz soll über die kommenden Jahre praktisch verdoppelt werden.

### Jackpot im Nachbarland

Ein richtiges Großprojekt dagegen ge-

lang DELTABLOC International in einem vergleichsweise kleinen Land: In Paraguay, dem bloß sieben Millionen Einwohner zählenden Binnenland zwischen Argentinien, Brasilien und Bolivien, konnte Georg Ferner 2018 ein Projekt mit über 100 Kilometer an DELTABLOC®-Leitwänden mit lokalen Partnern starten, die mittlerweile bereits fertig installiert sind.

Ein toller Erfolg, wenn man bedenkt, dass der gesamte „Headcount“ vor Ort in Lateinamerika im Grunde aus einem Mitarbeiter

besteht, der noch dazu nicht einmal permanent vor Ort ist und sich zwischendurch auch nach neuen Ländern und Märkten umsieht. „Es gibt ein paar wirklich sehr spannende Länder auf meiner Landkarte“, erzählt er uns noch zum Abschluss. Welche das sind, wird hier jedoch nicht verraten – denn DELTABLOC International hat sich in den vergangenen Jahren zu einem viel beachteten „Role Model“ entwickelt. Und wo genau die besten Chancen liegen, das bleibt natürlich ein Geheimnis.



**Rote Erde, grünes Land:** Insbesondere Südbrasilien, zwischen Sao Paolo und Rio de Janeiro, ist ein fruchtbarer Boden für DELTABLOC®-Installationen.



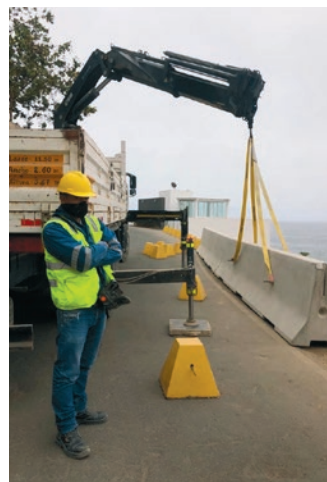
**Top-Infrastruktur:** Die besten Autobahnen Lateinamerikas (und auch die teuersten) sind in Brasilien in privater Hand.



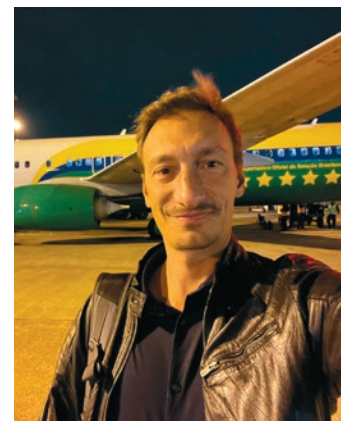
**Einschulung der Konzessionäre:** Die besten Rückhaltesysteme für die besten Straßen. Gründliche Einschulung inklusive!



**Megaprojekt in Paraguay:** 113 km (!) Deltabloc®-Elemente wurden seit 2018 an der Ruta del Este in Richtung Brasilien installiert.



**Lima, Peru:** Mit einem Fuß schon an der Pazifikküste ...



**Georg Ferner** in seinem Element: Flughäfen sind für ihn ein erweitertes Büro und die Drehscheibe auf der Jagd nach neuen Projekten.



DELTABLOC INTERNATIONAL

NORWEGEN  
WECHSELT ZU  
**STEELBLOC®**

**Wenn es um die Sicherheit der Straßeninfrastruktur geht, überlassen die Skandinavier nichts dem Zufall. In Norwegen, wo nahezu vollständig auf Stahlplanken gesetzt wird, kommt mit dem STEELBLOC® „All-in-one“-System nun auch die effizienteste Lösung der Welt zum Einsatz!**

Als DELTABLOC International im Frühjahr 2019 das revolutionäre STEELBLOC®-System vorgestellt hat, war das Interesse in der Fachwelt enorm: Ein extrem schlankes Schutzplanken-System, das aus nur drei standardisierten Komponenten besteht und damit eine Vielzahl an unterschiedlichen Anforderungen und Leistungsklassen abdecken kann, war etwas völlig Neues. Ob sich das radikale Konzept hingegen auch in der Praxis bewähren und durchsetzen würde, war natürlich eine ganz andere Frage. In Norwegen hat der größte staatliche Straßenausstatter diese Frage nun mit einem eindeutigen „Ja“ beantwortet.

#### **STEELBLOC® macht alles einfacher**

Patrik Ekberg, der seit vielen Jahren den schwedischen Markt betreut, ist bestens vertraut mit den Herausforderungen im benachbarten Land der tausend Fjorde: Ein komplexes Straßennetz über weite Distanzen und schwieriges Terrain. Dazu kommt noch eine eingerostete Wettbewerbssituation, die förmlich nach einem neuen Ansatz ruft.

„In Norwegen haben sie die Herausforderung, dass die dortigen Anbieter für jede Spezifikation jeweils ein spezielles System



**Patrik Ekberg:** Hat im benachbarten Norwegen einen begeisterten Abnehmer für STEELBLOC®-Systeme gefunden.

haben“, erklärt Ekberg. „Und das ist sogar für einen großen Straßenausstatter ein Problem, denn dieser muss sämtliche Einzelteile für über ein halbes Dutzend unterschiedlicher Systeme ständig auf Lager haben. Ein logistischer Albtraum!“

In Norwegen baut der Staat seine Straßen im Wesentlichen selber: Mit über 3.000 Mitarbeitern untersteht der staatliche Straßenerichter direkt dem Verkehrsministerium und kümmert sich um die Errichtung und Betreuung eines beträchtlichen Teils des norwegischen Straßennetzes. Sprich, komplizierte Logistik und herausfordernde Projektumsetzung sind dort nicht das Problem von irgendeinem externen Auftragnehmer. Daher waren die Verantwortlichen offensichtlich besonders interessiert an den neuen Möglichkeiten der Simplifizierung, die sich durch das österreichische „All-in-one“-System eröffnen, mit dem sogar Aufhaltestufen bis H4b erzielbar sind.

Im Sommer 2021 kam es schließlich zu einem ersten Kontakt mit Patrik Ekberg. Und die Verhandlungspartner aus der DELTABLOC International-Zentrale in Wöllersdorf kamen bis Jahresende bereits zu einer grundsätzlichen Einigung über einen Rahmenvertrag mit den Norwegern. Und kurz bevor es losging, begannen die Kriegshandlungen in der Ukraine und die Stahlpreise schossen in den Himmel!

#### **Die Basis einer guten Beziehung**

Im Kontext der Preisexplosion an den Rohstoffmärkten musste die neue Partnerschaft gleich einmal durch eine Feuertaupe: Mit gegenseitigem Vertrauen, voller Transparenz und schnellen Entscheidungen wurden im Frühjahr kurzerhand die ersten Kontingente fixiert und nach Eintreffen der ersten Bestellungen kam ein vierköpfiges Team des norwegischen Straßenausstatters für zwei Tage nach Wöllersdorf zur Einschulung. Nun konnte es also wirklich losgehen.

Seitdem wird an den Norwegischen Straßen schon dort und da das STEELBLOC®-System verbaut. Besonders begeistert waren die neuen Kunden von Anfang an vom hervorragenden Support durch das Österreichische Entwicklerteam – womit sich auch Sonderlösungen jederzeit rasch, unkompliziert, und schlagkräftig umsetzen lassen.

#### **Rascher Support, getestete Lösungen**

Steffen Lehmann, der als Business Development Manager im Wöllersdorfer „Home of Road Safety“ für die STEELBLOC®-Entwicklung verantwortlich zeich-



net, konnte bereits eine Reihe von Entwicklungswünschen aus Norwegen rasch umsetzen: „Neben speziellen Übergängen zu bestehenden Systemen haben wir auch schon eigene Crash-Tests durchgeführt“, erklärt Lehmann. Gemeinsam mit dem Leiter Produktmanagement Marco Pollok ist er der Hauptansprechpartner beim laufenden Support.

#### **Rückzieher bei Corten-Stahl**

Nach nur wenigen Monaten Erfahrung mit dem neuen System haben die Norweger unlängst sogar damit begonnen, einige erst vor wenigen Jahren auf einem hochrangigem Straßenabschnitt errichteten Stahlschutzplanken durch STEELBLOC® zu ersetzen – ein sensationeller Erfolg für das noch junge System: Auf der erst zwischen 2009 und 2015 errichteten E6 zwischen Kolomoen und Dal kamen wie auf vielen Straßen in Norwegen Schutzplanken aus Corten-Stahl zum Einsatz. Die vor einem Jahrhundert von US-Steel entwickelte Sonderlegierung wird in letzter Zeit aufgrund ihrer elegant-rostbraunen Oberfläche in der modernen Architektur immer öfter eingesetzt. Leider blieb der Rost nicht auf die Oberfläche beschränkt: Durch Wasser und Salz, das sich in den C-Profilen ansammelt, war die Struktur der Schutzplanken bereits zu sehr angegriffen.

Dass die fachgerecht galvanisierte Ersatzlösung nun ausgerechnet aus Österreich kommt, ist natürlich erfreulich. Und keine Überraschung – denn mit Eis, Schnee und Tausalz sind wir in der Alpenrepublik wohl auch bestens vertraut. Nur der Einfluss der Mitternachtssonne lässt sich in Wöllersdorf nicht abschätzen.

FOTOGEWINNSPIEL „SICHERHEIT IM BLICK“

## DIE GEWINNER STEHEN FEST!

Mit 424 Stimmabgaben und 26 Einreichungen aus sämtlichen Sparten der Kirchdorfer Gruppe und vielen verschiedenen Ländern hat das Fotogewinnspiel „Sicherheit im Blick“ die Aufmerksamkeit für das Thema Sicherheit bei vielen Mitarbeitern geschärft.

Die einen haben sich Gedanken gemacht, welchen Sicherheitsaspekt sie fotografieren können. Die anderen haben sich auf Fehlersuche bei den eingereichten Bildern begeben. Dies hat uns gezeigt, wie leicht man einen Sicherheitsaspekt übersehen kann und wie wichtig es daher ist, dass wir auch unsere Kollegen und deren Sicherheit im Blick behalten. Nur alle zusammen – als Team LEO – können wir es schaffen, **gemeinsam sicher** zu sein.

Herzliche Gratulation nach Salzburg an Lydia Dirnberger vom PHONOBLOC-Lärmschutzkompetenzzentrum zum Gewinn der Einzelwertung. Adrenalin pur setzte sich auch in der Gruppenwertung durch – mit einer Wildwasser-Partie des Teams technische Planung von der MABA Wöllersdorf.



MABA FTI / Standort Wöllersdorf setzte sich mit 80 Stimmen in der Teamwertung durch. Oben: Preisverleihung für das erfolgreiche Team, inklusive Torte mit dem Siegerfoto.



**2. Platz** (92 Votes) für **Maximilian Horvath**  
(Kirchdorfer Zementwerk)



**1. Platz** (139 Votes) für **Lydia Dirnberger**  
(DELTABLOC International / Standort Oberndorf)



**3. Platz** (83 Votes) für **Claudia Fessel**  
(Kirchdorfer Zementwerk)



WIR FREUEN UNS AUF **IHR FEEDBACK**  
ZUR AKTUELLEN AUSGABE:  
[KirchdorferNews@kirchdorfer.eu](mailto:KirchdorferNews@kirchdorfer.eu)



**KIRCHDORFER**  
GROUP

IMPRESSUM: VISDP: MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER Kirchdorfer Group Services GmbH, Kirchdorfer Platz 1, A-2752 Wöllersdorf · PHONE +43 5 7715 100 0 · MAIL [welcome@kirchdorfer.eu](mailto:welcome@kirchdorfer.eu), [www.kirchdorfer.eu](http://www.kirchdorfer.eu) · KONZEPT UND REDAKTION Kirchdorfer Gruppe · ANSPRECHPARTNERIN Mag. Ingrid Weixelbaumer · PHONE +43 5 7715 101 437 · MAIL [Ingrid.Weixelbaumer@kirchdorfer.eu](mailto:Ingrid.Weixelbaumer@kirchdorfer.eu) · TEXT & GESTALTUNG Mag.Dr. Christoph Rieger, Hauptstraße 184, A-8141 Premstätten · FOTOS Kennzeichnung am Foto; Ohne Kennzeichnung: Archiv Kirchdorfer Gruppe · COVER Mag.Dr. Christoph Rieger, Oktober 2022, Druck- und Satzfehler vorbehalten. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten.